Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 198 / 9. Jahrgang

Lodz, Mittwoch, den 22. Juli 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86.
Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12
Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689.

Laval droht mit Abreise

Die Londoner Konferenz gefährdet?

Einmütiger Widerstand gegen Frankreichs Sonderwünsche

Die Vormittagssitzung

Die Besprechungen der 7 Mächte wurden im Auswärtigen Amt am Dienstag vormittag um 10 Uhr wieder aufgenommen. Die Sitzung dauerte anähernd drei Stunden. Hierauf wurde folgende Veröffentlichung ausgegeben:

„Die internationale Konferenz trat heute morgen um 10 Uhr im Office zu einer Sitzung zusammen und beriet die Wege internationaler finanzieller Zusammenarbeit, durch die das Vertrauen in Deutschlands wirtschaftliche Stabilität in der unmittelbaren Zukunft wieder hergestellt werden könne und um weiterhin die vorläufigen Schritte zu prüfen, die für eine endgültige Wiederherstellung der deutschen Finanzlage auf einer sicheren Basis ergriffen werden müssen. Es wurde verabredet,, daß die Finazminister der auf der Konferenz vertretenen Länder mit Dr. Brüning und MacDonald heute nachmittag die Verhandlungen über die Prüfung der schwebenden Fragen fortsetzen sollen."

Curtius über das Ergebnis der ersten Beratung

Nach der Vormittagssitzung der Londoner Ministerkonferenz äußerte sich der deutsche Außenminister Dr. Curtius über die Vorgänge auf der Sitzung in kleinem deutschen Kreise. Mit besonderer Befriedigung habe man bei der deutschen Abordnung empfunden, daß MacDonald in seiner Rede am Montag die Frage der Kriegsschulden und Reparationen so stark betont habe. Die heutige Sitzung habe sich ausschließlich mit den finanziellen Fragen befaßt. Mit besonderem Dank empfand er es, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson eine deutliche und klare Aufklärung über die finanzielle Lage Deutschlands verlangt habe. Die heutigen Besprechungen hätten sich an die beiden Gesichtspunkte angeknüpft, die am Montag von Reichskanzler Brüning besonders erwähnt worden seien, und zwar 1. die Verhinderung der Abwanderung von Geldern (Stillhaltekonsortium), 2. die Kündigung von kurzfristigen Krediten. Die Sitzung habe sich ausschließlich mit dem ersten Punkt befaßt. Man habe eingehend die Möglichkeit erörtert, wie man den Abfluß verhindern könnte, insbesondere, ob sich derartige Maßnahmen auch auf kleinere Banken erstrecken ließen. Curtius betonte ausdrücklich, daß keine politischen Fragen zur Erörterung gekommen seien. Ob eine Konferenz für die gegenwärtigen Aufgaben ausreichen würde, müsse man abwarten, jedoch komme Genf auf keinen Fall als Verhandlungsort in Frage.

Ueber den Inhalt der gestrigen Morgenbesprechungen ist noch folgendes bekannt geworden: Die Erörterungen hätten sich mit dem allgemeinen Aufblicken auf die finanzielle Lage befaßt. Es sei klar, so heißt es von englischer Seite, daß die einzelnen Abordnungen darin übereinstimmten, daß die Kredite, die man zur Zeit Deutschland gewährt habe, nicht zurückgezogen werden sollten und daß dementsprechende Maßnahmen getroffen werden müssen. Stimson habe sich näher über die amerikanische Aktion ausgesprochen. Er habe deutlich zum Ausdruck gebracht, daß die Amerikaner ihre Guthaben nicht zurückgezogen, sondern in der letzten Zeit sogar noch erhöht hätten. Sie seien bereit, an der internationalen Aktion von der Zurückziehung der Guthaben Abstand zu nehmen, sich zu beteiligen, vorausgesetzt, daß die anderen Banken und Staaten dasselbe geben.

Zusammenstoß zwischen Laval und Mellon

Die Tatsache, daß die Londoner Ministerkonferenz einen Ausschuß von Finanzministern und Sachverständigen der Finanzministerien eingesetzt hat, ohne hierzu Vertreter der Banken hinzuziehen, muß durchaus als ein Schritt der Franzosen angesehen werden. Es ist bekannt, daß diese den Anträgen des Gouverneurs der Bank von England, die sich mit den amerikanischen im wesentlichen decken, den größten Widerstand entgegensetzten, hauptsächlich aber deshalb, weil die Bank von England von politischen Bedingungen nichts wissen will. Während der Verhandlungen am Dienstag vormittag ist tatsächlich in Hinsicht auf die rein banktechnische Natur des Problems, wie sich die Zurückziehung ausländischer Guthaben aus Deutschland am besten verhindern lasse, der Antrag eingebracht worden, diese Frage entweder einem Kommissionsausschuß oder einem gemischten Ausschuß, bei dem Vertreter der Finanzministerien und der Banken teilnehmen sollen, zu übertragen. Hierüber hat sich eine längere Erörterung entsponnen, die schließlich mit einem Siege der Franzosen endete.

Laval soll in der Sitzung einen ziemlich starken Zusammenstoß mit Mellon gehabt haben. Er soll geäußert haben, daß eine nähere Erklärung des französischen Standpunktes sich erübrige, da dieser hinreichend bekannt sei. Hiermit zielte er auf den französischen Plan einer Milliardenanleihe für Deutschland an, der jedoch in Konferenzkreisen als völlig erledigt angesehen wird. Innerhalb der französischen Abordnung wurde wegen dieser Wendung eine starke pessimistische Auffassung an den Tag gelegt. Es liefen Meldungen um, wonach die Franzosen ihren Ueberfluß an der weiteren Zusammenarbeit mit den anderen Nationen in der Frage der finanziellen Hilfeleistung für Deutschland erblickten und daß infolgedessen Laval spätestens Mittwoch abreisen würde. Erkundigungen bei der in Frage kommenden Eisenbahngesellschaft, so wurde in Konferenzkreisen behauptet, hätten ergeben, daß tatsächlich Fahrkarten nach Paris bestellt seien. Ob diese Drohung der Franzosen wirklich ernst zu nehmen ist, wird noch vielfach bezweifelt. Tatsächlich wirkte sich aber die Verstimmung schon in der Nachmittagsitzung der Finanzminister und ihrer Sachverständigen aus. Die ungewöhnlich langen und lediglich aus dem Konferenzraum in die Außenwelt gelangenden Nachrichten waren sämtlich pessimistisch.

Bisher keine Einigung

Die Konferenz der Finanzminister und der Finanzsachverständiger endete am Dienstag, ohne daß sich eine Einigung auch nur abzeichnete. Es werden voraussichtlich am Mittwoch vormittag der Vollkonferenz Berichte über die Frage vorliegen, wie man die Maßnahmen zur Verhinderung der Kapitalabzüge aus Deutschland ergreifen kann.

Vertagung der Konferenz?

Wie der Berliner „Börsenkurier" meldet, hat die französische Abordnung in London durch das Reuterbüro eine Erklärung verbreiten lassen, in der es heißt, man rechne damit, daß die Konferenz schon morgen auf unbestimmte Zeit vertagt werden solle. Frankreich stellt sich auf den Stundpunkt, daß es nicht wie andere Staaten an der Aufrechterhaltung von Krediten in Deutschland interessiert sei.

Gefährliche Gedankengänge keimen auf

Eine Warnung in letzter Stunde

Die nationale Opposition erkennt neue Bindungen gegenüber Frankreich nicht an

(T) Berlin, 21. Juli.

Die Führer der nationalen Opposition haben an Reichskanzler Brüning nach London folgendes Telegramm gerichtet:

Dem ursprünglich als Erleichterung gedachten Plan des amerikanischen Präsidenten Hoover wird die unverhehlte Absicht Frankreichs entgegengesetzt, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Diktat zu zwingen. So soll aus der Erleichterung eine Verschlimmerung werden.

Es wird den verantwortlichen Kreisen in Frankreich nicht unbekannt sein, daß in unserem gequälten Volke insbesondere in der Jugend, die Verzweiflung derart gewachsen ist, daß allerorts gefährliche Gedankengänge aufkeimen.

Das deutsche Volk, das sich von der Schuld am Kriege frei fühlt, will und kann die ihm aufgezwungenen ungerechten Lasten nicht länger tragen. Erst recht aber ist eine weitere Schmälerung der deutschen Staatshoheit unerträglich und nicht zu verantworten.

Die gesamte nationale Opposition macht daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundeinstellung neue Bedingungen, die gegenüber Franchreich eingegangen werden, als für sie rechtsverbindlich nicht ansehen wird.

Graf von der Goltz, Hitler, Hugenberg, Graf Kalckreuth, Bethge, Lind, Seite, Düsterberg.

Amerikas neue Vorschläge

Nicht die Regierungen, sondern die Banken sollen helfen

(T) Washington, 21. Juli.

Unterstaatssekretär Castle gab in einer Pressekonferenz den Inhalt der neuen amerikanischen Vorschläge bekannt, die Staatssekretär Stimson der Londoner Ministerkonferenz unterbreitet hat. Die Grundgedanken des Hooverprogramms sind folgende :

1. Die politische Atmosfäre in Europa muß durch gegenseitigen guten Willen und durch eine Verständigung zwischen den einzelnen Nationen, hauptsächlich aber zwischen Deutschland einerseits und Frankreich sowie seinen osteuropäischen Verbündeten andererseits geklärt werden.

2. Die ausländischen Banken sollen die bisherigen Deutschland gewährten Kredite in Höhe von 1,2 Milliarden Dollar nicht abberufen.

3. Ein internationaler Ausschuß soll einberufen werden, um Deutschland finanzielle und wirtschaftliche Hilfsprojekte zur Prüfung zu unterbreiten und um darüber hinaus zu entscheiden, ob für Deutschlands Wiederaufbau neues Kapital erforderlich ist.

4. Die kurzfristigen Kredite sollen, wenn es notwendig erscheint, in langfristige umgewandelt werden.

Castle betonte, Amerika wisse wohl, daß die wirtschaftliche Lage Deutschlands durch die politischen Probleme Europas kompliziert wird. Jedes Problem müßte aber von den beteiligten Mächten bereinigt werden. Der Unterstaatssekretär legte u. a. Nachdruck auf die Feststellung, daß Amerika weder eine Regierungsanleihe noch irgend eine Regierungsgarantie vorschlage, da eine solche Lösung für das Parlament der Vereinigten Staaten und wahrscheinlich auch für andere Regierungen völlig unmöglich sei. Die amerikanischen Anregungen beziehen sich also ausschließlich auf Bankoperationen, die von jeglichen Regierungsinterventionen frei seien.

Die Furcht vor den Besiegten

Frankreichs neuestes „Abrüstungsprogramm“

Nur die Sieger dürfen gerüstet sein

(T) **Genf**, 21. Juli.

Die französische Regierung hat dem Generalsekretär des Völkerbundes eine Note übermittelt, die das Programm der französischen Regierung für die Abrüstungskonferenz enthält.

Das große „Abrüstungsprogramm“ der französischen Regierung, das am Dienstag abend vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht worden ist, hat hier wie eine ungeheure Sensation gewirkt. Es legt — gerade in diesem Augenblick während der Londoner Verhandlungen und während des Besuches des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Europa — in einer völlig unerwarteten aber endgültigen und eindeutigen klaren Fassung in brutaler Offenherzigkeit die Grundsätze der französischen Abrüstungspolitik und darüber hinaus die Richtlinien und Ziele der französischen Außenpolitik auf diesem Gebiet dar. Ueber das gesamte Abrüstungsproblem dürfte mit diesem Moment eine völlig neue Lage geschaffen sein.

Die Grundzüge des französischen Abrüstungsproblems sind folgende: 1. Jeder Staat muß genügend gewaffnet bleiben, um sich noch vor dem Eingreifen des Völkerbunds gegen einen unprovozierten Eingriff schützen zu können. 2. Die Abrüstungen dürfen nicht unter die für die regionale Sicherheit notwendige Grenze herabgesetzt werden. 3. Eine Nivellierung oder automatische Gleichstellung der Rüstungen aller Staaten. 4. **Schärfste Einhaltung des Teiles 5 des Versailler Vertrages, der für die 4 besiegten Staaten — Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Bulgarien — bestimmte Abrüstungsverbote für alle Zukunft festlegt.** 5. Alle Beschlüsse der Abrüstungskonferenz müssen auf der uneingeschränkten Anerkennung der internationalen Verträge aufgebaut sein. 6. Die Abrüstungskonferenz muß ein politisches System der Sicherheit schaffen, in dem sich die Staaten gegenseitig sofortige und wirksame Unterstützung garantieren.

Die Abrüstungsnote gliedert sich in drei Teile. In langen Ausführungen wird im 1. Teil das Verhältnis zwischen Teil 5 des Versailler Vertrages, der die Rüstungsbegrenzungen für die vier besiegten Staaten festlegt und Art. 8 des Völkerbundpaktes auseinandergesetzt, der die Herabsetzung der Rüstungen von den nationalen Sicherheitsbedingungen, insbesondere geografischen abhängig macht. Sollten die Abrüstungsbestimmungen in Art. 5 des Versailler Vertrages gleichmäßig und allgemein auch auf die übrigen Staaten angewandt werden, so würde Art. 8 des Völkerbundpaktes jede Bedeutung und jeden Wert verlieren. Teil 2 behandelt die von Frankreich bereits getroffenen Maßnahmen der Herabsetzung der Rüstungen, zu denen die französische Regierung im Hinblick auf das Abkommen von Locarno bereits geschritten sei. Die Note gibt sodann ziffernmäßig die gegenwärtigen Heeres- und Flottenstreitkräfte sowie die Luftstreitkräfte an. Die Luftstreitkräfte, von denen bisher bekannt war, daß sie erheblich über 2000 aktiv verwendbare Militärflugzeuge umfassen, werden nur mit 1210 Flugzeuge angegeben. Im 3. Teil geht die Note auf den politischen Charakter der Abrüstungsfrage ein. Eine Herabsetzung der Rüstungen, so heißt es darin, setze Vertrauen voraus. Kann man jedoch hoffen, daß ein solches Vertrauen herrschen werde, wenn das Gefühl besteht, daß das Problem heute weniger gut ist, den Frieden im Interesse aller zu organisieren, als zum Nutzen einiger die gegenwärtige Ordnung abzuändern und wenn die Staaten Veranlassung zu der Annahme haben, daß ihre auf den Verträgen aufgebaute Existenz heute bedroht ist? Tatsächlich muß jetzt die Gesamtheit der internationalen Lage geändert werden. Eine politische Lösung muß gefunden werden. Das Genfer Protokoll bot eine derartige Lösung. Die Abkommen von Locarno bedeuten eine vollständige Regelung nur für einen Teil Europas. Die französische Regierung ist durchdrungen von der Notwendigkeit einer Sicherheit, die sich alle Staaten durch gegenseitige sofort wirksame Unterstützung garantieren.

Die Verhandlungen im Haag

In der Dienstagvormittagsitzung des ständigen internationalen Gerichtshofs setzte der deutsche Vertreter Professor Dr. Bruns seine am Montag unterbrochenen Ausführungen zu der Frage des deutsch-österreichischen Zollabkommens fort. Er beschäftigte sich unter anderem eingehend mit der Bedeutung des Begriffs „Unabhängigkeit“ in den verschiedenen in dieser Frage ausgearbeiteten Denkschriften. Auf die französische Denkschrift eingehend sagte er u. a., die geschaffenen Rechte eines Staates bedeuten, daß dieser Staat allen Verpflichtungen unterworfen sei, die sich aus den internationalen Rechten ergeben. In der französischen Denkschrift komme zum Ausdruck, daß die Meinung eines Staates den Verlust seiner Unabhängigkeit zur Folge habe. Die Rechte eines Staates dürften jedoch nicht mit dem Inhalt der Befugnisse des Staates verwechselt werden. Man könne nicht annehmen, daß die Unabhängigkeit verloren gehen würde, wenn Oesterreich auf diese Rechte verzichtet. Der Verlust der Unabhängigkeit könne in vollständiger oder teilweiser Entfremdung des Grundgebietes des Staates bestehen. Er könne zugeben, daß der Vertrag von St. Germain unter Protokoll dies hätte verhindern sollen. Es frage sich aber, ob Oesterreich seine souveränen Rechte aufgebe und er frage deshalb, welches diese Rechte seien. In seinen weiteren Ausführungen wies der Redner darauf hin, man spreche wohl viel von den Verpflichtungen, welche Oesterreich auf sich genommen habe, nicht aber von den Rechten, welche sich aus den Verträgen ergeben.

Französische Denkschrift zum Zollpakt

Die französische Regierung veröffentlicht am Dienstag mittag eine Denkschrift, die dem Haager Gerichtshof als Grundlage für die französische Stellung zur Frage des deutsch-österreichischen Zollpaktes unterbreitet werden soll. Es handelt sich um eine Dokumentensammlung von insgesamt 52 Seiten Umfang. Als Schlußfolgerung behauptet die französische Regierung, daß durch das deutsch-österreichische Zollabkommen der Paragraf 88 des Vertrages von St. Germain und der Artikel 1 des österreichischen Anleihevertrages von 1922 verletzt worden seien.

Carols geschiedene Frau geht in Verbannung

London, 21. Juli.

Prinzessin Helene von Rumänien, die geschiedene Frau des Königs Carol, ist mit ihrem Bruder, dem früheren König von Griechenland, aus Bukarest in London eingetroffen und in einem Londoner Hotel abgestiegen. Die Prinzessin beabsichtigt, vorläufig in London zu bleiben und später ein Haus in der Nähe von Iver zu erwerben.

Die Sympathien der englischen Oeffentlichkeit sind gänzlich auf Seiten der Prinzessin. In einem Interview, das diese vor ihrer Abreise aus Bukarest einem Berichterstatter des „Star“ gab, erklärte Prinzessin Helene, daß es ihre Absicht sei, ihr Leben in England neu aufzubauen und die Vergangenheit zu vergessen. Sie lasse ihr Herz in Rumänien zurück und werde immer die Tage zählen, die zwischen ihren Besuchen zu ihrem Sohn vergehen. Es sei ihr Wunsch, daß Prinz Michael eines Tages seine Erziehung in England beenden könne.

Söderblomfonds für Völkerverständigung

Stockholm, 21. Juli.

Gestern wurde hier ein Aufruf erlassen, in dem die gesamte Bevölkerung Schwedens aufgefordert wird, an der Bildung eines Fonds teilzunehmen, der den Namen des verstorbenen Erzbischofs Söderblom tragen soll. Der Fonds soll zur Verwirklichung der großen Gedanken Söderbloms — ökumenische Arbeit, Völkerverständigung, Friede, Einheit der Kirchen usw. — dienen. Der Aufruf ist vom Kronprinzen und dreißig hervorragenden Persönlichkeiten unterzeichnet.

Eine Stadt vom Erdboden weg bombardiert

Der chinesische Vormarsch gegen die Kommunisten

(T) **London**, 21. Juli.

Einer Reuter-Meldung aus Nanking zufolge haben die chinesischen Regierungstruppen in der Provinz Kiangsi die von Kommunisten besetzte Stadt Ningtu mit allen modernen Kriegsmitteln angegriffen und, wie es in einer Regierungsmitteilung heißt, „vom Erdboden weg bombardiert“. Der Kampf um die Stadt dauerte 12 Stunden. Von der Stadt soll nichts übrig geblieben sein als rauchende Trümmer und ein Anblick wüstester Zerstörung.

Russisches Militärflugzeug über polnischem Gebiet

Kugelwechsel mit der polnischen Grenzwache

Ueber dem Grenzort Wielkowieszczyzna erschien vorgestern ein russisches Militärflugzeug, das längere Zeit die Umgebung überflog. Als es von polnischen Grenzsoldaten beschossen wurde, erwiderte es das Feuer. Dann wandte es sich wieder nach Rußland und landete dort. Die polnischen Behörden haben bei der russischen Grenzkommandantur Protest wegen der Grenzverletzung eingelegt.

Die neue Spionageaffäre in Warschau

Der russische Militärattaché mitverwickelt

Wie wir gestern berichteten, ist man in Warschau einer neuen Spionageaffäre auf die Spur gekommen, die mit dem Fall Demkowski in engem Zusammenhang stehen soll. Ueber den tatsächlichen Verlauf der Verhaftung Demkowskis werden jetzt folgende Einzelheiten bekannt. Am kritischen Tage hatte man Demkowski, der schon lange unter Beobachtung stand, in Zivilkleidung an einer Straßenkreuzung warten sehen. Plötzlich war ein Auto herangefahren, in das Demkowski gestiegen war. Noch ehe es abfahren konnte, wurde es umstellt und Demkowski verhaftet. Der zweite in dem Auto sitzende Herr erwies sich als der russische Militärattaché Basil **Bogowoj**. Dieser begab sich noch am selben Abend nach Danzig, von wo er bisher nicht zurückgekehrt ist.

In Verfolg der Untersuchung wurde vorgestern in Wilna, wie bereits berichtet, eine neue Verhaftung vorgenommen. Der Verhaftete ist der Ingenieur Antoni Staniszewski, der mit Bogowoj Hand in Hand gearbeitet haben soll. Er soll sich unter dem Vorwand, eine Erfindung gemacht zu haben, in die polnische Kriegsindustrie geschlichen und Bogowoj Material zugestellt zu haben. In dessen Auftrag soll er auch in England geweilt haben. Außerdem soll er mit Hilfe noch anderer Personen Sabotageakte in der englischen Waffenindustrie organisiert haben.

Gleichzeitig mit Staniszewski wurden emhrere weitere Personen verhaftet, deren Namen jedoch noch geheim gehalten werden.

Vizeminister Beck empfing gestern den russischen Geschäftsträger Browkowitsch, der anscheinend im Zusammenhang mit der Spionageaffäre vorgesprochen hatte.

*

Zu der Affäre Demkowski schreibt der „Kurjer Czerwony“: Major Demkowski nahm keinen Anteil am polnisch-russischen Kriege. Er kam im Jahre 1921 als ehem. Zarenoffizier und Offizier der Armee Denikins nach Polen. Damals konnte er noch nicht polnisch sprechen. Wie es ihm möglich war, die Generalstabsschule zu beenden und in die 9. Abteilung des Generalstabs zu gelangen, dies kann niemand ohne maßgebende Aufklärung verstehen.

Neuer Deutschtums-Prozeß

Sieben Deutsche aus Nordpommerellen wegen Wahlvergehens angeklagt!

Im November 1930 wurden einige Deutsche aus Neustadt wegen angeblicher Wahlvergehen verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Stargard gebracht. Eine Anklageschrift war ihnen bisher nicht zugestellt worden. Erst jetzt, nachdem die Wahlen fast vergessen sind, haben, wie die „Deutsche Rundschau“ meldet, sieben Deutsche die Anklageschrift erhalten, und zwar:

1. Der Geschäftsführer des Büros der deutschen Abgeordneten in Dirschau, Kurt Knabe;
2. Baugewerksmeister Ferdinand Taube, Neustadt;
3. Lehrer a. D. Arthur Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus;
4. Landwirt Alfons Tatulinski, Linde, Kreis Karthaus;
5. Friseurmeister Rud. Schiemann, Neustadt;
6. Kaufmann Johann Suchecki, Neustadt;
7. Landbundirektor Gustav Bamberger, Neustadt.

Den ersten Angeklagten wird vorgeworfen, daß sie Wahlberechtigten „wirtschaftliche Vorteile“ gewährt haben, um sie dadurch zu beeinflussen, für die deutsche Liste zu stimmen. Herrn Bamberger wird vorgeworfen, daß er eine „schwarze Liste“ derjenigen Mitglieder geführt habe, die aus dem Landbund ausgetreten waren, und daß er sie durch Drohungen veranlaßt habe, wieder in den Landbund einzutreten.

Der Prozeß wird vor dem Bezirksgericht in Neustadt stattfinden.

Der Staatsanwalt hat lange Zeit für die Ausarbeitung der Anklageschrift gebraucht. Die Verhaftungen, denen eingehende Haussuchungen vorangegangen waren, fanden schon am 5. November 1930 statt. Der Neustädter Prozeß wird, davon sind wir überzeugt, sicher den Beweis erbringen, daß die Deutschen bei der Wahlpropaganda durchaus loyal vorgegangen sind.

Wir werden über den Verlauf des Prozesses, der wahrscheinlich erst im Herbst stattfinden wird, eingehend berichten. Die Verhaftungen der jetzt unter Anklage gestellten Deutschtumsführer sind bereits vor längerer Zeit vor dem Völkerbundrat in Genf anhängig gemacht worden.

Dr. Schönbeck ausgewiesen

Der langjährige Leiter des Deutschen Schulvereins in Polen, Oberstudiendirektor Dr. Schönbeck, Bromberg, der Reichsdeutscher ist, ist als lästiger Ausländer aus dem Gebiet der Republik Polen ausgewiesen worden.

Hierzu bemerkt das „Pommereller Tageblatt“: Dr. Schönbeck hat sich lediglich auf dem Gebiete des privaten deutschen Schulwesens betätigt. Wir verstehen deshalb nicht, weshalb man diese Tätigkeit als „lästig“ ansehen kann. In Deutschland sind bekanntlich zahlreiche polnische Lehrer, die die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, an polnischen Minderheitsschulen tätig, ohne daß man dies als „lästig“ ansieht. Es ist zu hoffen, daß die Ausweisung Dr. Schönbecks doch noch zurückgezogen wird.

Beleidigungsklage

In diesen Tagen konnten wir berichten, daß sich der pommerellische Wojewode Lamot über die katholische Geistlichkeit in einer Weise ausgelassen hatte, die man von einem Staatsbeamten in so hoher Stellung niemals erwartet hätte. Wie die pommerellische Presse nunmehr meldet, hat Senator Prälat Bolt aus Bromberg eine Beleidigungsklage gegen den Wojewoden eingereicht, da dessen drohende Worte hauptsächlich ihm, dem Prälaten, gegolten haben. Darüber hinaus haben bereits zahlreiche Vereinigungen Pommerellens Entschließungen mit einem scharfen Protest gegen den Ton und den Inhalt der Rede des Wojewoden angenommen.

Beschlagnahmt

Die Sonntagausgabe des „Posener Tageblatts“ wurde wegen des Leitartikels beschlagnahmt.

Inserieren bringt Gewinn!

DER TAG IN LODZ

Mittwoch, den 22. Juli 1931.

Das Beste, was in einem Menschen ist, wissen die anderen nie. Tim Klein.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1822 * Der Botaniker Johann Gregor Mendel in Heintzendorf († 1884).

1909 † Der Dichter Detlev v. Liliencron in Alt-Rahlstedt bei Hamburg (* 1844).

Sonnenaufgang 4 Uhr 8 Min. Untergang 20 Uhr 3 Min. Mondaufgang 13 Uhr 20 Min. Untergang 22 Uhr 52 Min. Erstes Viertel 6 Uhr 16 Min. MEZ.

Zur Verringerung der Arbeitslosigkeit

Mehr Arbeiter, weniger Arbeitstage.

Infolge der Wirtschaftkrise und der Notwendigkeit, alle Mittel anzuwenden, um die kritische Lage auf dem Arbeitsmarkt zu mildern, sind die Arbeiter mit dem Vorschlag hervorgetreten, die Arbeitszeit zu verringern und gleichzeitig die Zahl der beschäftigten Arbeiter zu vergrößern. Um dies zum Nutzen der Arbeitslosen und der Arbeitsstätten durchzuführen, hat der General-Arbeitsinspektor ein Rundschreiben an alle Arbeitsinspektoren erlassen, darin weist er darauf hin, daß die Inspektoren in Fällen, da die beschäftigten Arbeiter ihren Willen zur Arbeitseinteilung zwecks Beschäftigung einer größeren Zahl von Arbeitern äußern werden, entsprechende Schritte einleiten sollen, um diese Forderung im Einvernehmen mit den Arbeiterorganisationen zu erfüllen. Alle Maßnahmen, die eine solche Arbeitseinteilung herbeiführen sollen, müßten vorher ausführlich mit den Arbeitgebern besprochen werden. Wenn Unternehmen, die im Zusammenhang mit der Arbeitsteilung eine größere Zahl von Arbeiten einstellen, so wird ihnen die Gewerbesteuer im Verhältnis zu der alten Ziffer der beschäftigten Arbeiter berechnet werden. Diesbezügliche Anordnungen des Finanzministers haben bereits die Vorsitzenden aller Finanzkammern erhalten.

Es ist danach zu trachten, daß die Arbeiter, wenn auch keine volle Woche, so doch ständig beschäftigt sind, wogegen das oft angewandte System der abwechselnden Beschäftigung der Arbeiter in der Weise, daß erst ein Teil beschäftigt wird und dann diejenigen, die das Recht zur Unterstützung durch den Arbeitslosenfonds verloren haben, zu vermeiden ist. Die Entlassung der Arbeiter dürfte nur als äußerstes Notmittel angewandt werden. Die Herabsetzung der Produktion soll, sofern überhaupt notwendig, durch Verringerung der Arbeitstage erreicht werden. Die Sicherung der Arbeit für eine größere Anzahl von Abeitern führe zu einer gewissen Beruhigung unter den Arbeitern, was ganz besonders während der jetzigen Krise erwünscht sei. Es sei zu erwarten, daß die von den Arbeitern ausgehende Anregung von den Arbeitgebern aufgegriffen werden wird.

× **Vor einem amerikanischen Besuch.** In Warschau trafen der Hauptmann der amerikanischen Fliegerreserve Edward C. Corsi und Prof. J. Aerle Thomson ein. Der Zweck der Reise der beiden Amerikaner ist, Polen kennenzulernen. Die amerikanischen Gäste werden auch Lodz besuchen.

Scharfe Formen des Kampfes zwischen den Kunstseidefabriken und Appreturen

ag. Am 20. Juli fand im Fabrikantenverein der Textilindustrie in Lodz eine Generalversammlung der Mitglieder der Sektion der Kunstseidenproduzenten statt, auf der über die Frage beraten wurde, die sich aus der grundlosen Erhöhung der Preise für das Färben und Appretieren gebildet hat. Hierbei erstatteten die Delegierten, die zu den Unterhandlungen mit dem Verband der Appreturen und Färbereien des Lodzer Bezirks ermächtigt worden waren, Bericht über ihre bisherigen erfolglos verlaufenen Verhandlungen. Im Verlaufe einer mehrstündigen, heißen Debatte wurden eine Anzahl von Beschlüssen grundsätzlicher und organisatorischer Art gefaßt. Zugleich wurde eine in scharfem Ton gehaltene Mitteilung veröffentlicht, in der sich die Kunstseidefabrikanten gegen die etwa 60 Prozent ausmachende Erhöhung der bisherigen Tarifpreise seitens der im Verband der Appreturen und Färbereien zusamengeschlossenen Firmen wenden, diese Preissteigerung als unbegründet und rechtsverletzend bezeichnen und daher ihrerseits scharfe Gegenmaßnahmen ankündigen. Zum Schluß wendet sich die Mitteilung an alle Interessierten mit dem Aufruf, keine Rechnungen mit den erhöhten Preisen zu bezahlen und auch vorübergehend keine Aufträge an die Appreturen und Färbereien zu vergeben.



Das Mittag war schlecht

aber das Omelett mit Konfitüren rettete die Situation. Konfitüren und Säfte immer bei der Hand — das ist das Schlagwort, das jede gute Hausfrau verwirklichen kann, indem sie Vorrat sammelt.

Wir erinnern an die Saison zum Einmachen von Früchten, Säften, Kompotten aus Erdbeeren, Frühkirschen, Waldbeeren, Hagebutten, Stachelbeeren, Himbeeren, Johannisbeeren, Morellen, Kirschen usw.

Gegen die Beschäftigung von Ausländern

s. Gestern hat der Bezirksrat der Kopfarbeiter dem Bezirksarbeitsinspektor ein Schreiben zugesandt, in dem darauf hingewiesen wird, daß die Arbeitslosigkeit teilweise durch die Ausweisung der in der Lodzer Industrie beschäftigten ausländischen Angestellten gemildert werden könnte. Es handelt sich um Ausländer, die durch einheimische beschäftigungslose Angestellte von gleichen Fähigkeiten ersetzt werden könnten. Der Bezirksrat ist bereit, auf Verlangen die in Frage kommenden Firmen und Angestellten zu nennen. Auch will er die Anwärter auf diese Posten aus der Mitte seiner Mitglieder namhaft machen.

Die Handelskammer gegen den Stadtregulierungsplan

a. Die Hausbesitzervereine haben sich vor einiger Zeit in der Angelegenheit des Stadtregulierungsplans an die Handelskammer mit der Bitte gewandt, bei den maßgebenden Behörden eine Berücksichtigung der Einsprüche gegen diesen Plan zu beantragen. Die Handelskammer hat daraufhin an den Magistrat und an das Wojewodschaftsamt Schreiben gerichtet, in denen auf die unerwünschten Folgen hingewiesen wird, die durch die Anwendung der Beschränkungen auf Grund des Regulierungsplans bei der Bestätigung von Bauplänen entstehen. Durch die Anwendung der Beschränkungen werde die Bautätigkeit namentlich im Mittelpunkt der Stadt sehr gehemmt. Außerdem werden zahlreiche Umbauten zur Vergrößerung der Zahl der Wohnungen unmöglich gemacht, was mit Rücksicht auf die Wohnungsnot unerwünscht sei. Die Bauanträge der Hausbesitzer müßten vom Magistrat in liberaler Weise behandelt werden. Die Handelskammer weist darauf hin, daß die Beschränkungen der Bautätigkeit nur in den Vororten eine gewisse Berechtigung habe. Die Handelskammer ersuchte den Wojewoden, die Berufungen der Hausbesitzer zu berücksichtigen, da dadurch eine Belebung der Bautätigkeit herbeigeführt werden könnte.

Es muß bemerkt werden, daß der Stadtregulierungsplan von den Aufsichtsbehörden noch nicht bestätigt wurde, der Magistrat jedoch bereits jetzt bei der Bestätigung von Bauplänen die in dem Plan vorgesehenen Baubeschränkungen anwendet. Die Handelskammer ersucht daher um Einstellung der Baubeschränkungen bis zur evtl. Bestätigung des Regulierungsplans.

K. **Forderungen der Gläubiger der Handelsbank.** Die Gläubigervereinigung der Lodzer Handelsbank beschloß, sich an die Staatsanwaltschaft wegen Ausdehnung der Untersuchung auf die Aufsichtsbehörden und die Revisionskommission der Bank zu wenden. Ferner wird die Vereinigung verlangen, daß die Privatvermögen der Mitglieder der Verwaltung und des Aufsichtsrats zur Sicherung der Gläubiger herangezogen werden. Schließlich verlangt die Gläubigerorganisation die Streichung der Sicherheit des englischen Kapitals aus der Hypothek, da dieses nur fiktiv eingetragen sei.

Tatkräftiges lebendiges Christentum in der Schweiz

I.

In einer Zeit, da das Christentum von vielen scharf bekämpft wird und man nicht müde wird, es als unvereinbar mit der modernen Welt und als veraltet hinzustellen, war es mir eine sehr große Erquickung und Glaubensstärkung, in der freien Schweiz tiefe Blicke tun zu dürfen in das lebendige und tatenfreudige Christentum der schweizerischen evangelischen Kreise. Jahr für Jahr werden nämlich in Basel die allerorts bekannten Christlichen Jahresfeiern abgehalten (die sogenannte Baseler Woche), denen ich in diesem Jahre beiwohnen konnte und die mir viel Anregung und geistliche Freude bereitet haben.

Ich reiste nach der Schweiz zu dieser Tagung, auf Einladung des bei uns allbekannten Pastor Gerhardt, welcher früher in Segen in Lodz tätig war und nunmehr Leiter der Baseler Judenmission, genauer, Direktor des Vereins der Freunde Israels, ist. Gern folgte ich der freundlichen Einladung, denn von allergrößter Bedeutung für einen Theologen ist es, nicht nur verschiedene Länder kennen zu lernen, wie auch die Verhältnisse in seiner eigenen Konfessionskirche zu studieren, sondern das religiöse Leben auch anderer Völker zu beobachten und daraus zu lernen. So ist denn die Reise nach der Schweiz und das, was ich dort gesehen, für mich recht bedeutungsvoll und wichtig geworden. Die Schweiz ist bekanntlich das Land, in welchem die Reformation Zwinglis und Kalvins gesiegt und der dortigen protestantischen Kirche den Stempel aufgedrückt hat. Schon das Innere der Kirchen und der ganze Ritus der Gottesdienste zeigen, daß man nicht in einem lutherischen Lande sich befindet. Kein Kruzifix, kein Bild in der Kirche. Der Altar nur ein steinerner Tisch, ist völlig leer, denn auch Leuchter und Lichter fehlen. Außerdem keine Liturgie. Die Pastoren betreten den Altar und die Kanzel in Zivilkleidung. Ja, auf vielen Kanzeln sind Stühle, auf dem der Pastor sitzt, wenn die Gemeinde noch singt. Auch Liedertafeln fehlen; die Lieder werden jedesmal angekündigt. Das alles sind Dinge, die einem Lutheraner fremd sind und ihm stark auffallen. Wohltuend dagegen berührt es, daß dem Gebet im Gottesdienst ein sehr starker Raum gewährt wird und daß die Gebete von einer großen Tiefe und Innigkeit sind. Hier können wir Lutheraner viel, sehr viel lernen, denn schließlich sind doch Liturgien und Formen nicht die Hauptsache, sondern das Verlangen nach Gottes Nähe, das im Gebet seinen besten Ausdruck findet, und die Vereinigung der Seele mit Gott, welche das Gebet neben dem Sakrament und dem Lesen der Heiligen Schrift aufs tiefste vermittelt.

Wenn man aber bei einer Veranstaltung, wie es die Baseler Woche ist, dann noch sieht, wie viel in den geschilderten evangelischen Kreisen geleistet wird, so sieht man, daß der reformierte Typus des Protestantismus eine starke und sehr zu beachtende geistliche Kraft ist, welche, reich an Taten und Früchten, von gesundem, in ihm pulsierenden Leben Zeugnis ablegt. Es ist mir hier selbstverständlich nicht möglich, einen genauen Verlauf der Baseler Woche zu geben. Dazu reicht der Raum nicht aus. Da müßte sicherlich ein ganzes Buch geschrieben werden. Aber einen kurzen Ueberblick möchte ich dem geneigten Leser dennoch geben, indem ich aus dem Programm einiges mitteile.

Sonntag, den 28. Juni, fanden fünf Missionsgottesdienste für Kinder und einer für Erwachsene statt. Ich bitte hier gleich zu beachten, wie man durch die große Zahl der Kindermissionsgottesdienste an die Kinder, die ja unsere Zukunft sind, denkt. Etwas sehr, sehr zu Beachtendes. Am Montag, d. 29. Juni: Begrüßungsfeier im Vereinshaus (ein sehr großer Saal mit Emporen, Orgel und vielen Sitzplätzen); Jahresfeier des Baseler Protestantischen Kirchlichen Hilfsvereins. Dieser Protestantische Kirchliche Hilfsverein ist diejenige schweizerische Organisation, welche sich die Unterstützung der evangelischen Diaspora und die Vertretung der Kirche Rom gegenüber zur Aufgabe gestellt hat. Hier hat der bekannte Generalsekretär des Gustav-Adolf-Vereins D. Gustav Geisler die Festansprache gehalten. Uns in Polen fehlt noch ganz eine Organisation, welche die evangelischen Belange Rom gegenüber verteidigt, und das Fehlen eines solchen Verbandes macht sich immer mehr fühlbar. Von Dienstag bis Donnerstag, während der Haupttage der Baseler Woche, trat die Gebetsgemeinschaft zu täglichen Gebeten zusammen, und zwar im Missionshause früh von 6½—7. Dies war, wenn ich mich so ausdrücken soll, das geheime Rückgrat der Baseler Woche. Hieraus sollte auch unsere Gebetsgemeinschaft lernen, wenn bei uns Tagungen gehalten werden. Am Dienstag, den 30. Juni, fanden statt: die Gemeinschaftskonferenz, die Jahresfeier der Baseler Bibelgesellschaft, die 100. Jahresfeier des Vereins der Freunde Israels, Blaukreuzversammlung und Jugendversammlung. Dieser Tag war also so reichlich besetzt, daß es unmöglich war, alles mitzumachen, zumal 3 Versammlungen leider zur gleichen Zeit stattfanden. Wie gern hätte ich, z. B. die Blaukreuz- und die Jugendversammlung besucht. Da ich aber gebeten worden war, in der Festversammlung des Vereins der Freunde Israels das Wort zu einer Ansprache im Namen der luth. Kirche Polens zu ergreifen, mußte ich auf die anderen Versammlungen verzichten. Besonders lehrreich war für mich die Jahresfeier der Baseler Bibelgesellschaft. Man begnügt sich in der Schweiz nicht damit, daß in den Buchhandlungen die Bibel zu kaufen ist, sondern bemüht sich durch die genannte Bibelgesellschaft mit Hilfe von Bibelboten, das Wort Gottes in die Häuser zu bringen. Als ich vor einiger Zeit im Kreise sehr ernster Herren diesen Gedanken aufwarf, fand ich wenig Verständnis. Hier in der Schweiz fand ich zu meiner größten Genugtuung diesen Gedanken bestätigt und durchgeführt. Der Jahresbericht der Gesellschaft aber zeigte mir, wie segensreich eine solche Bibelgesellschaft sein kann, wenn sie intensive Arbeit leistet. Die durch diese Bibelgesellschaft geleistete Arbeit wäre so etwas für unseren Männerverband, Gebetsgemeinschaft und Frauenbund. Die Anfänge solcher Arbeit sind in diesen Organisationen bereits vorhanden. Besonders feierlich war die 100-Jahrfeier des Vereins der Freunde Israels, zu welcher mich mein langjähriger Freund Pastor Gerhardt, wie bereits erwähnt, eingeladen hatte. Aus den Berichten über die Arbeit dieser Organisation, die bekanntlich in Lodz unter Israel (Haus „Pniel", Wulczanskastr.) tätig ist, entnahm ich u. a. folgendes.

Vor hundert Jahren traten einige fromme Männer zusammen, um für die Bekehrung des Volkes Israel zu beten. Judenmission zu treiben, war anfänglich nicht ihre Absicht. Sie wollten nur zu Gott flehen, daß Israel seinen Heiland erkennen möchte. Aus dieser Gesinnung heraus ist aber dann, wie eine köstliche Frucht, die Arbeit hervorgewachsen, die nunmehr in Lodz, Wilna u. a. Orten das Volk Israel auf das Heil in Christo aufmerksam macht. Unsere Kreise werden die Möglichkeit haben, die genaue und ausführliche Geschichte dieses Vereins kennen zu lernen. Herr Pastor Gerhardt hat nämlich eine große Festschrift herausgegeben, welche auch bei uns, besonders am X. Sonntag n. Trinitatis zu haben sein wird. Auch wird im „Friedensboten" Pastor Gerhardt einen Bericht über die 100-Jahrfeier veröffentlichen.

Das Vermögen der Versicherungsgesellschaft „Rossija"

In Polen ist ein recht bedeutendes Vermögen der Versicherungsgesellschaft „Rossija" in Gestalt von Häusern zurückgeblieben. Diese befinden sich in Warschau in der Marszalkowska-Straße 124, Moniuszkostraße 9/11 und Sienkiewiczstraße 12/14, und in Wilna. Die Warschauer Immobilien werden auf insgesamt 7 677 551 Zloty geschätzt, während der Wilnaer Besitz für den Betrag von 585 000 Zloty verkauft werden könnte. Aufgabe des von der polnischen Regierung eingesetzte Liquidationskomitees war die Feststellung und Flüssigmachung aller Aktiva sowie die Bestimmung der Passiva in Gestalt von ungefähr 9600 Forderungen von Versicherten. Diese Arbeiten erfordern die Beschäftigung von ungefähr 20 Beamten, da sich verschiedene Schwierigkeiten ergeben, wie z. B. die Nachprüfung der Forderungen, die in zahlreichen Fällen auf Grund von Policen angemeldet wurden, die schon von der Gesellschaft „Rossija" bezahlt worden waren. Bis 1. Juli laufenden Jahres konnten 7500 Forderungen bezahlt werden. Das Vermögen der Masse hat sich vergrößert, da der Ertrag der Warschauer Häuser 229 000 Zloty jährlich ausmacht. Die laufenden Zinsen decken nicht nur die Verwaltungskosten, sondern vergrößern noch das Barvermögen, das am 1. Juli laufenden Jahres mehr als eine Million Zloty ausmachte.

Die Leiche auf dem Wäscheboden

p. In der Wysokastraße 54 wohnte das Ehepaar Schulz, zwischen dem es fast jeden Tag zu Streitigkeiten kam, da der Mann dem Trunk ergeben war und die Frau öfters mißhandelte. Als er sie am Freitag wieder schlug und diese um Hilfe rief, befreiten die Nachbarn die Frau aus den Händen des Wüterichs. Die Mißhandelte begab sich auf das Land zu Verwandten, während man von dem Mann seitdem nichts mehr sah und hörte. Gestern nachmittag machte nun ein Einwohner des Hauses eine furchtbare Entdeckung. Als er sich auf den Dachboden begab, um Wäsche aufzuhängen, sah er den 54 Jahre alten Schulz am Treppengeländer hängen. Wie die Untersuchung ergab, hatte er sich sofort nach dem Zwischenfall mit seiner Frau erhängt.

Gespensterwagen

p. Durch die Franciszkanskastraße fuhr gestern ein Gemüsewagen mit außerordentlicher Schnelligkeit und so unachtsam, daß mehrere Personen in Lebensgefahr gerieten. Ein Polizist fiel dem Pferd in die Zügel. Als der Wagen mit einem Ruck stehen blieb, fiel der Fuhrmann vom Bock. Er war tot. Er war einem Herzschlag erlegen.

s. **Eine Stiftung für den Bezirksrat der Kopfarbeiter.** Der Lodzer Apothekenbesitzer und Eigentümer des Gutes Wola Grzymkowa, an der Chaussee zwischen Alexandrow und Lutomiersk, Herr Antoni Charemza, hat dem Lodzer Bezirksrat der Kopfarbeiter ein 3 Morgen großes Grundstück geschenkt, das teilweise bewaldet ist. Der Bezirksrat gedenkt dort im nächsten Jahr ein Erholungsheim zu errichten.

K. **Museum der Textilerzeugnisse.** Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Fabrikmeisterverbandes hat die Verwaltung dieses Verbandes beschlossen, das erste Museum von Textilerzeugnissen in Lodz zu organisieren. Sie hat sich bereits an alle Industrieorganisationen und größeren Firmen mit der Bitte gewandt, entsprechende Exponate aus dem Bereich der letzten 25 Jahre zur Verfügung zu stellen.

× **5 Jahre Sommerlager an der Linda.** Am Sonntag begeht das Sommerlager der YMCA an der Linda sein 5jähriges Bestehen. Die Direktion des Sommerlagers ladet durch unsere Vermittlung alle Personen, die Interesse für das Jugendlager haben, zu einer Jubiläumsfeier ein. Im Programm sind sportliche Veranstaltungen und verschiedene Darbietungen am Lagerfeuer vorgesehen. Gleichzeitig wird bekanntgegeben, daß die YMCA, Petrikauer Straße 243 und 89, Anmeldungen für den Lageraufenthalt im August entgegennimmt.

a. **Liebhaber in Nöten.** Im Hause Pabianicka Str. 74 wohnt das Ehepaar Jan und Marjanna Kwiatkowski. Der Mann, der früher Fabrikmeister war, beschäftigt sich nach seinem Abbau mit Hausierhandel und bereist Posen und Pommerellen, so daß er oft tagelang seinem Haus fernbleibt. Die 27jährige Frau des Kwiatkowski langweilte sich während der Abwesenheit ihres Mannes und knüpfte mit dem Sporna-Straße 14 wohnhaften 29jährigen Stanislaw Uzarski ein Liebesverhältnis an. Dies kam dem Kwiatkowski zu Ohren und er beschloß, seine ungetreue Frau zu überführen. Am Sonntag teilte er seiner Frau mit, daß er für einige Tage verreisen müsse, kehrte jedoch nach einigen Stunden nach Hause zurück. Dort traf er den Uzarski an. Er ergriff einen Knüppel und begann damit den Liebhaber dermaßen zu bearbeiten, daß dieser in der Unterwäsche aus der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung durch das Fenster auf die Straße hinaussprang und sich dabei eine Hand brach und einen Fuß verstauchte. Dem Verunglückten erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ ihn mit dem Rettungswagen nach einem Krankenhaus überführen.

Wie die Aussprache zwischen Kwiatkowski und seiner Frau ausgefallen ist, wissen wir nicht —die Rettungsbereitschaft brauchte jedenfalls nicht in Tätigkeit zu treten.

× **Einen Finger abgehackt.** In der Annastraße 2 hieb sich der 18jährige Arbeiter Piotr Fabisiak, Grzybowa-Straße 4 wohnhaft, einen Finger der linken Hand ab. Dem Opfer eigener Unvorsichtigkeit erteilte die Rettungsbereitschaft Hilfe

Bekanntmachung

Auf Grund der Verordnung des Staatspräsidenten vom 31. August 1926 über die Sicherstellung des Angebots von Artikeln des täglichen Bedarfs (Dz. U. R. P. Nr. 91, Pos. 527), der Verordnung des Innenministers vom 29. Oktober 1929 und vom 31. August 1930 über die Regelung der Preise für Brotgetreide, für Fleisch und Fleischwaren sowie für Ziegel (Dz. U. R. P. Nr. 81, Pos. 607 und Nr. 60, Pos. 486), der Verordnung des Lodzer Wojewoden vom 8. April 1929 sowie auf Grund des Gutachtens der Kommission für Preisbestimmung vom 16. Juli 1931 wird den Einwohnern der Stadt Lodz nachstehendes bekanntgegeben:

Laut Beschluß des Magistrats Nr. 642 vom 16. Juli wurden nachstehende Höchstpreise festgesetzt:

Für 1 kg Schweinefleisch und Wurstwaren im Kleinverkauf:

	Zloty		Zloty
Schweinefleisch	1,70	Schinken roh geräuchert	3.20
Schweinefleisch o. Zulage	2.10	Schinken ohne Knochen	3.50
Schab und Ballaron	2.90	Ballaron gekocht	5.30
Speck	2.20	Ballaron roh	4.40
Schmer	2.60	Bauchfleisch roh	2.90
Preßwurst	2.20	Bauchfleisch gekocht	3.20
Bratwurst geschnitten	2.60	Schmalz	2.70
Bratwurst feine	2.60	Paprikaspeck	3.40
Pastetenwurst	3.60	Lungenwurst roh geräuch.	5.80
Knackwürstchen	3.60	Roulade	3.60
Leberwurst	1.60	Wienerwürstchen	4.40
Blutwurst	1.60	Salami weich	4.40
Grützwurst	1.20	Hackfleisch nach Vereinbarung	
Krakauer Wurst	3.60	Rohe Wurst n. Vereinbarung.	
Schinken gekocht	5.80.		

1 Kilo Kalbfleisch:

Im Großverkauf:

1. Normales Kalbfleisch 1.59 Zl.
2. Koscheres Kalbfleisch 1.65 Zl.

Im Kleinverkauf:

1. Normales Kalbfleisch 1.80 Zl.
2. Koscheres Kalbfleisch 1.90 Zl.

Nach § 10 der oben angeführten Verordnung des Innenministers werden Personen, die höhere Preise als die festgesetzten fordern oder entgegennehmen, werden von der Verwaltungsbehörde 1. Instanz nach Art. 4 und 5 der angeführten Verordnung des Staatspräsidenten mit 6 Wochen Haft oder 3000 Zloty Strafe belegt.

Die angeführten Höchstpreise verpflichten auf dem Gebiet der Stadt Lodz vom Tage nach der Veröffentlichung.

St. Rapalski, Vizestadtpräsident.

p. **Und bist Du nicht willig...** Das Wein- und Spirituosengeschäft von Makowka in der Al. Unij 1 betrat ein Mann, der Schnaps auf Kredit verlangte. Als ihm dies abgeschlagen wurde, sprang er über den Ladentisch und begann von den Regalen alle Flaschen auf den Fußboden zu werfen. Ehe er daran gehindert werden konnte, hatte er fast den gesamten Schnapsvorrat zerschlagen. Auf dem Polizeikommissariat stellte der Eindringling sich als der Letniastraße 5/7 wohnhafte Konstanty Dominiak heraus.

p. **Fleischvergiftung.** Florentyna Pokrzywa, Wulczanska Straße 144, erkrankte gestern nach dem Genuß von verdorbenem Fleisch. Der Arzt der Rettungsbereitschaft beseitigte jede Gefahr.

× **Unfälle.** Von der Treppe des Hauses Reiterstraße 20 stürzte die 22jährige Irena Soban und trug Verletzungen am Kopf davon. — In der Nad-Ludka-Straße 4 stürzte der 45jährige Arbeiter Josef Przybysz, Limanowskistraße 18 wohnhaft, von einem Gerüst, wobei er sich zwei Rippen brach. Przybysz wurde nach einem Krankenhaus geschafft.

a. In der Färberei von Lewandowski in der Limanowskistraße 41 geriet der dort beschäftigte Arbeiter Julius Guse, wohnhaft Kelmstraße 41, in das Getriebe einer Maschine, wobei er ernste Verletzungen an der Hand davontrug. Der Verwundete wurde mit dem Rettungswagen nach dem Bezirkskrankenhaus geschafft.

a. **Sturz eines Kindes aus dem Fenster.** Aus dem Fenster der im zweiten Stock gelegenen Wohnung ihrer Eltern in der Pfeiferstraße 18 stürzte gestern die 3jährige Ryfla Rosenberg auf das Pflaster des Hofes hinab und trug hierbei ernste Verletzungen am ganzen Körper davon. Dem verunglückten Kinde erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe und ließ es mit dem Rettungswagen nach dem Anne-Marienkrankenhaus überführen.

a **Verhaftete Eintrittskartenfälscher.** Während eines auf einem Lodzer Sportplatz stattgefundenen Fußballwettspiels wurden nicht weniger als 24 Personen angehalten, die Eintrittskarten besaßen. Die Sache wurde der Polizei angezeigt. Nach der Beschreibung des Aussehens der Verkäufer der gefälschten Eintrittskarten durch die Käufer derselben wurden ein Hersch Jame, wohnhaft in der Pilsudskistraße 56, und ein Chajm Hagenborg ohne feste Wohnung festgenommen, die sich mit dem Verkauf der gefälschten Eintrittskarten befaßt hatten. Beide wurden nach dem Polizeikommissariat gebracht, wo bei ihnen zahlreiche gefälschte Eintrittskarten zu dem Wettspiel sowie für einige Kinos gefunden wurden. Die Verhafteten gaben vor die gefälschten Eintrittskarten von einem Unbekannten in einer Konditorei in der Lutomierska Straße 3 zum Weiterverkauf erhalten zu haben, wo auch täglich die Abrechnung erfolgte. Die weiteren Ermittlungen der Untersuchungspolizei führten zur Verhaftung eines Leiba Cycowski, 37 Jahre alt ohne feste Wohnung. Cycowski gestand die Herstellung der gefälschten Eintrittskarten ein und gab an, daß er die Fälschungen gemeinsam mit Jame und Hagenborg ausführte. Die drei Fälscher wurden in das Gefängnis eingeliefert

a. **Verhaftung einer Eisenbahndiebin.** Auf den Eisenbahnstrecken Koluschki—Tomaschow und Koluschki—Petrikau wurde in der letzten Zeit oft Gepäck der Reisenden gestohlen. Gestern gelang es einem Beamten der Kriminalpolizei die 24jährige Josefa Stempniak, Einwohnerin von Tomaschow, dabei zu erwischen, als sie das Gepäck einer Mitreisenden stahl.

p. **Verhaftete Diebe.** Auf dem Baluter Ring wurden gestern zwei Diebe festgenommen, bei denen man einen Sack mit gestohlenen Gurken und einen Sack mit grünen Bohnen fand. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um einen Mieczyslaw Bielinski und einen Wladyslaw Kaluszek.

a. **Diebstähle.** Aus der Wohnung des J. Raczynski in der Rokicinska 10 wurden verschiedene Sache im Gesamtwert von 1600 Zloty gestohlen. — Dem Wladyslaw Stachowski stahlen bisher noch nicht ermittelte Diebe aus seiner Wohnung in der Poprzecznastraße 10 eine Geldkassette mit 1760 Zloty

p. **Lebensmüde.** Auf einem Feld in der Nähe der 11-go Listopadastraße 131 versuchte sich gestern die Helena Okonska, Brzezinskastraße 32, zu vergiften. Sie wurde nach dem Radogoszczer Krankenhaus übergeführt.

a. Der 45jährige erwerbslose Stanislaw Druzyna versuchte sich gestern in seiner Wohnung in der Sienna-Straße in Chojny durch eOffnen der Adern an den Händen das Leben zu nehmen. Die Verzweiflungstat wurde jedoch von Hausbewohnern bemerkt, die die Rettungsbereitschaft benachrichtigt, deren Arzt den Lebensmüden mit dem Rettungswagen nach dem Radogoszczer Krankenhaus überführen ließ.

a. Im Lagiewniker Walde wurde ein Mann in einer großen Blutlache gefunden, der die Adern an den Händen durchschnitten hatte. Im Rettungswagen wurde er nach dem Josefskrankenhaus übergeführt. Durch die polizeilichen Ermittlungen wurde festgestellt, daß es sich um den Limanowskistraße 29 wohnhaften erwerbslosen Hieronim Ludwiczak handelt. — Die 22jährige Agnieszka Wybor trank gestern in ihrer Wohnung in der Kaliska-Straße 14 Gift. Im Rettungswagen wurde sie nach dem Radogoszczer Krankenhaus übergeführt. — Der Grabowastraße 24 wohnhafte 19jährige Ludwik Kolassa trank im Abort desselben Hauses Gift. Dem Lebensmüden erteilte ein Arzt der Rettungsbereitschaft die erste Hilfe.

Aus den Gerichtssälen

p. **Drei Banditen vor Gericht.** In der Nacht zum 4. März drang in die Wohnung der Anna Keller in der Nowo-Marysinska ein mit einer Gesichtsmaske versehener Mann ein, der die Herausgabe des Geldes verlangte, das sie für ihr Haus erhalten habe. Als die Frau ihm antwortete, daß sie das Geld nicht zu Hause habe, durchsuchte der Bandit die Wohnung. Im Bett fand er einen Geldbeutel mit 2,40 Zl. Er gab der Frau den Beutel zurück und verließ die Wohnung. Die Ueberfallene hörte, wie vor der Tür zwei andere Männer auf den Banditen einredeten, er solle noch einmal gründlich nachsuchen. In der Tat kehrte der Bandit zurück und wühlte die Wohnung noch einmal durch. Da er aber wieder nichts fand, entfernte er sich. Nach seinem Weggang rief die Keller durch die Wand die Nachbarin und bat sie, die Polizei zu verständigen, da sie selber Furcht habe, die Wohnung zu verlassen. Es stellte sich aber heraus, daß die Banditen die Tür der Nachbarin verrammelt hatten. Erst nachdem diese sich befreit hatte, wurde die Polizei verständigt. Nach drei Tagen wurden der 25 Jahre alte Stanislaw Pieszczynski, der 41 Jahre alte Teofil Roslak und der 43 Jahre alte Teofil Szymczak als Täter verhaftet. Gestern hatten sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Pieszczynski gab zu, in die Wohnung eingedrungen zu sein, während die anderen vor der Tür Wache gestanden hätten. Diese leugneten jedoch. Nachdem gegen 40 Zeugen vernommen worden waren, fällte das Gericht das Urteil. Szymczak wurde zu 4 Jahren Zuchthaus, Pieszczynski zu 2 Jahren Besserungsanstalt und Roslak zu 3 Jahren Besserungsanstalt verurteilt.

a. **Pferdepaßfälschung.** Der in der Boduenastraße 6 wohnhafte Fuhrwerkbesitzer Antoni Matczak kaufte ein Pferd, das keinen Ausweis besaß. Matczak besorgte sich das Formular eines Pferdepasses und fälschte den Ausweis. Die Fälschung wurde jedoch entdeckt und Matczak zur Verantwortung gezogen. Gestern erhielt er dafür von dem hiesigen Stadtgericht 1 Monat Gefängnis.

Neues Film

Pirandello-Film mit Greta Garbo. Pirandello ist in London eingetroffen, um mit Irvin Thalberg, dem Direktor der Metro-Goldwyn und Norma Shearer über die Verfilmung seines Dramas „Wie du mich wünschest" zu verhandeln. Die Hauptrolle des projektierten Films soll Greta Garbo spielen. Pirandello beabsichtigt, nach Hollywood zu gehen, um die Herstellung zu überwachen und den Text des Tonfilms selbst zu schreiben.

Heute in den Kinos

Casino: Die Frau, die lächelt (Zofja Batycka).
Capitol: Tyrannei der Liebe (Lewis Stone, Leila Hyams).
Corso: Rachetollheit. (Lucjano Albertini)
Grand-Kino: Der Teufel der Ozeane.
Luna: Der Leuchtturm (Imog. Robertson).
Odeon: Eine Nacht voll Ueberraschungen (Janet Jaynor).
Oswiatowy: Seelen in Gefangenschaft. — Tod den Bleichgesichtern.
Przedwiosnie: Das Opfer des Vaters (Paul Richter)
Palace: Ein gut zugeschnittener Frack. — Der Meister.
Splendid: Das indische Grabmal (Mia May) und Lars Egge)
Spoldzielnia: Magdalene (Irena Gawecka)

SPORT und SPIEL

Die heutigen Pferderennen in Ruda

Für den heutigen Renntag wurden 45 Pferde gemeldet. Der Gesamtbetrag der Preise beträgt 15 000 Zl.

1. Lauf über 2100 Meter um 1800 Zl.: 1. Erzela, 2. Epsom, 3. Bacarat, 4. Impas II, 5. Lancelo.

2. Lauf über 2100 Meter um 2100 Zl.: 1. Erzela, 2. Epsom, 3. Ibanez, 4. Impas II, 5. Lancelot.

3. Lauf (mit Hindernissen) über 3600 Meter um 1800 Zl.: 1. Harry Langdeen, 2. Radlo K., 3. Mucker.

4. Lauf (für zweijährige Pferde) über 900 Meter um 1500 Zl.: 1. Jar, 2. Carmen, 3. Spiew, 4. Passe-Partout II, 5. Irga, 6. Tenek, 7. Lirnik.

5. Lauf (Hürden) über 2800 Meter um 1300 Zl.: 1. Pertharite, 2. Geneza, 3. Florynda II, 4. Aranka, 6. Boston, 7. Lobredner.

6. Lauf über 1600 Meter um 1500 Zl.: 1. Persona Grata, 2. Icy Wind, 3. Nurt, 4. Ilza, 5. Fanfara II, 6. Bayernland, 7. Roxana, 8. Maur.

7. Lauf über 1300 Meter um 1200 Zl.: 1. Drzazga, 2. Haiti, 3. Warszawianka, 4. Margaret, 5. Pariserin.

8. Lauf über 2100 Meter um 1200 Zl.: 1. Laturka, 2. Lalita Liana, 3. Smiga, 4. Galette, 5. Centaur.

Unsere Voraussagen:

1. Tancelot, Impas II; 2. Ibanez, Epsom; 3. Mucker; 4. Carmen, Lirnik, Passe-Partout II; 5. Pertharite, Florynda II, Boston; 6. Persona Grata, Ilza, Maur; 7. Pariserin, Drzazga; 8. Lalita Liana, Centaur.

Nach dem großen Duell auf dem Nürburg-Ring

500 km in 4:38:16 Std. – 108,3 km Durchschnitt

4½ Stunden Hochspannung und letzte Minuten voll aufs höchste getriebener Erregung, die an den Nerven reißt und schwach macht, bis die Entspannung kommt, die in der Kehle würgt und die Augen feucht werden läßt — das war der Verlauf dieses denkwürdigsten aller großen Preise von Deutschland.

Und es überkommt jeden ein grenzenloses Staunen über diese Maschine und diesen Menschen, über die beiden Wunder: den Mercedes SSK-Wagen und seinen Fahrer Rudolf Caracciola. Mit der Regelmäßigkeit einer Uhr lief dieses Fahrzeug und mit noch automatischerer Präzision lenkte es sein Führer. Man bedenke: um solche Gleichmäßigkeit zu erreichen, muß der Fahrer die unzähligen Kurven der 22 Km. langen Rundstrecke, ihre Steigungen und Gefälle, ihre welligen Geraden immer in der gleichen Weise befahren, muß immer an der gleichen Stelle im gleichen Maße Gas wegnehmen, bremsen, Gas geben, schalten. Und dabei auf jeder Runde Konkurrenten überholen. Und dazu bald Nebelschwaden, bald Regen, bald Sonnenschein.

Die Anerkennung, die der Leistung des Deutschen und seiner Maschine gebührt, ist auch nicht seinem unterlegenen Gegner, dem französischen Meisterfahrer Chiron und dessen Bugatti abzusprechen, wie überhaupt alle, die das schwerste aller Rennen beendeten, Bewunderung verdienen.

Das Rennen ging nicht ohne Unfälle ab, glücklicherweise blieben sie ohne schlimme Folgen. Urban-Emmerich, der den Ring seit fünf Jahren in allen Winkeln kennt, überschlug sich in der zweiten Runde in der Fuchsröhre, an einer Stelle, an der ein Unfall unmöglich sein sollte. Der Sturzhelm rettete dem Fahrer das Leben. Er kam mit Rippenprellungen und leichten Hautabschürfungen davon. Ihm folgte bald Steinweg-München, der sich infolge Bruches des Bremsgestänges an seinem Amilcar in der Kurve überschlug und unter den Wagen zu liegen kam. Eine Beinquetschung hinderte ihn nicht, zum Depot zu kommen. Schlechter erging es dem Franzosen Lehoux, der aus einer Kurve getragen wurde und Gesichtsverletzungen erlitt.

Caracciola hat eines seiner schönsten und klügsten Rennen gefahren. Er behauptete sich von Anfang bis zum Schluß an der Spitze, hielt anfangs die italienischen Fahrer Faggioli (Maserati) und Nuvolari (Alfa Romeo) in Schach und ließ dann auch die beiden Bugatti-Leute nicht an sich herankommen. Bei strömendem Regen konnte er seinen Vorsprung vor Chiron auf 2 Minuten 8 Sekunden erhöhen. Das kühle und nasse Wetter gab ihm den Vorteil, im Rennen nur mit einem einmaligen Wechsel der Hinterräder auszukommen. Dieser Wechsel und die Einnahme von Betriebsstoff erfolgten so schnell (1 Minute 8 Sekunden), daß Chiron lediglich für das Tanken fast die gleiche Zeit wie der Deutsche gebrauchte.

Das Rennen nahm in den fünf letzten Runden einen besonders aufregenden Verlauf. Das Wetter hatte sich gebessert und die Straße war trocken geworden. Und nun holten die Franzosen zum entscheidenden Vorstoß aus. Aber er mißlang. Auch der Mercedes vermochte noch schneller zu werden und Caracciola konnte, als die Franzosen nicht mehr zu fürchten waren, das Rennen in verhaltenem Tempo mit 1 Minute 18 Sekunden Vorsprung als Sieger beenden. Chiron und Barzi wurden Zweiter und Dritter, Nuvolari Vierter. Von den fünf Mercedes-Benz beendeten vier das Rennen, von den acht Bugatti fünf.

Das Rennen der kleinen Wagen führte bis kurz vor dem Ziel überlegen der Belgier Scaron (Amilcar). Verstopfte Düsen brachten ihn in der letzten Runde um den Sieg, der dem Engländer Dudley Froy auf Riley zufiel. Nachstehend die Ergebnisse:

Gruppe I über 1100 ccm (22 Runden = 501 Km.): 1. Rudolf Carracciola (Mercedes-Benz) 4:38:10 = 108,3 Std.-Km. 2. L. Chiron (Bugatti) 4:39:28 = 107,7 Std.-Km. 3. Varzi (Bugatti) 4:42:10 = 106,6 Std.-Km. 4. Nuvolari (Alfa Romeo) 4:43:16. 5. O. Merz (Mercedes-Benz) 4:43:54,8. 6. Hans Stuck (Mercedes-Benz) 4:47:34. 7. Bouriat (Bugatti) 4:50:04. 8. J. P. Wimille (Bugatti) 4:52:08. 9. O. Spandel (Mercedes-Benz) 4:54:45. 10. Sir Birkin (Maserati) 5:01:13. 11. Carl Howe (Bugatti) 5:08:19,6.

Gruppe II (18 Runden = 410 Km.): 1. Dudley Froy (Riley) 4:23:56,6 = 93,4 Std.-Km. 2. Engelbert Graf Arco Zinneberg (Amilcar) 4:32:18 = 90,50 Std.-Km. 3. Scaron (Amilcar) 4:32:52,5 = 89,7 Std.-Km. 4. M. Rouleau (Amilcar) 5:07:22. 5. Capt. Samuelson (Midget) 5:09:52,2. 6. Macher (D.K.W.) 5:13:50. 7. Theissen (D.K.W.) Frontantrieb) 5:24:18,6.

cs. **Um die polnische Schwimm-Meisterschaft.** Am Sonntag findet in Gdingen ein Weitstreckenschwimmen um die Meisterschaft von Polen statt.

cs. **Die polnische Fußballrepräsentation** nimmt in diesem Jahr noch an 3 internationalen Kämpfen teil, und zwar: am 23. August in Warschau gegen Rumänien, am 11. Oktober in Brüssel gegen Belgien und am 25. Oktober in Posen gegen Südslawien.

Die gestrigen Ringkämpfe im Sportzirkus. Das erste Treffen zwischen Krumin und Spiewaczek endete nach 20 Minuten mit einem Siege Spiewaczeks. Die beiden nächsten Kämpfe Krause—Luppa und Szczerbinski—Steinke verliefen unentschieden. Pinecki konnte nach 28 Minuten seinen Gegner Stibor durch Nelson auf den Rücken legen. Im letzten Kampf siegte Sasorski über Sudakoff.

Heute treten an: Sasorski—Krause, Poschoff—Pinecki, Szczerbinski—Wajnura, Sudakoff-Seint Mars, Spiewaczek—Luppa.

Lettland führt im Schachturnier

Am Montag vormittag wurden die Hängepartien erledigt. VII. Runde Dr. Skalicka schlug den Italiener Hellmann. Es siegte hiermit die Tschechoslowakei über Italien 3½ : ½, Polen — Spanien 2½ : 1½ (Rubinstein remisiert mit Golmayo), Dänemark — Schweiz 1½ : 2½.

VIII. Runde: Duchamp — Hellmann hängt.

IX. Runde: Südslawien — Norwegen 3½ : ½ (Widmar schlägt Hansen), Ungarn — Schweiz 3:1, Lettland — Spanien 4:0, Schweden — Großbritannien 2:2, Litauen — Amerika 1:3, Dänemark — Rumänien 2½ : 1½.

X. Runde: Rumänien — Lettland 1½ : 2½, Deutschland — Frankreich 3:1, Großbritannien — Südslawien ½ : 3½, Norwegen — Litauen 1:3, Holland — Oesterreich 1½ : 2½, Italien — Schweiz 1:3, Polen — Dänemark 2½ : 1½, Spanien — Ungarn 1:3, Schweiz — Tschechoslowakei 1:2 (1).

XI. Runde: Ungarn — Rumänien 3:1, Litauen — Großbritannien 2½ : 1½.

Stand nach der 11. Runde: Lettland 29, Amerika, Südslawien je 27, Deutschland 26½, Tschechoslowakei 26 (4), Oesterreich und Polen 26, Ungarn 24½, Großbritannien 23½, Schweden 22½, Holland 20, Schweiz 19½ (1), Rumänien 18, Frankreich 18 (1), Litauen 16½, Dänemark 15, Italien 13½ (1), Spanien 8, Norwegen 7.

Neuer Weltflug Amy Johnsons

Die englische Fliegerin Amy Johnson, die im Dezember vergangenen Jahres ihren Flug nach Tokio wegen Motordefekts in der Nähe von Warschau abbrechen mußte, wird heute von London erneut starten. Sie will über Berlin, Moskau, Sibirien nach Tokio fliegen.

Das internationale Berliner Jagdrennen. Am Schlußtag der internationalen Rennwoche wurde in Karlshorst das internationale Berliner Jagdrennen zum Austrag gebracht, das über eine Strecke von 5500 Mtr. ging und mit 30 000 Rm. und einem Ehrenpreis ausgestattet ist. Das französische Pferd Jarlas (Kalley) gewann das Rennen, in dem der Deutsche Fritz Fromm aber nur mit 5 Längen zurück Zweiter werden konnte. — Einen schweren Sturz gab es in diesem Rennen am Eisenbahnbach. Oper, der Vorjahrssieger, und Porto Flip stürzten ihre Reiter. Hauser und Leutnant v. Holehey wurden anscheinend sehr verletzt von der Rennbahn geschafft.

Heute in den Theatern

Teatr Miejski. — Gastspiel der Wilnaer Truppe: „Motke Ganeff".

Sommertheater. — „Perły Łodzi".

Teatr Rakieta. — „Bez koszulki".

Teatr Kameralny. — Geschlossen.

Die kleine Heilige

ROMAN VON K. VON MÖNCH

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle 1930

[29

Hier begann nun erst recht Marks Martyrium. Bei Lias fast krankhafter Selbstüberschätzung betrachtete sie jede von Mark dargebrachte Freundlichkeit als Ausfluß beginnender Leidenschaft und suchte solche mit allen Mitteln zu steigern. Sie fühlte sich dann hochbeglückt, während Mark, von ihr ungesehen, die Fäuste zornig ballte. Sie aber erdrückte ihn mit täppischer Zärtlichkeit.

Ihre ständige Tändelei war für den Mann, der Reserve an Frauen hochzuschätzen wußte, eine harte Geduldsprobe.

Wenn er sie aber fühlen ließ, wie wenig frauenhaft ihr Betragen war, erging sie sich in Tränenausbrüchen, denen sie Versöhnungsszenen folgen zu lassen verstand.

Jetzt erst erkannte Mark ganz den Tiefstand ihrer Gesinnung. Jeden Versuch, sie zu erziehen, faßte sie als entwürdigende Kränkung auf, weil sie verlangte, von ihm, wie sie nun einmal war, geschätzt und geliebt zu werden. Ihr würdeloses Betteln um Liebe, die er ihr doch niemals zugesagt hatte, vermehrte noch seine Bitterkeit.

Alle ihre Sinne waren auf Materielles gerichtet. Freuden derbster Art genügten ihr, um sich glücklich zu fühlen. Theatervorstellungen genoß sie nur bei stark aufgetragenen und pikanten Pointen, und in der Musik sagten ihr nur Schlager und Niggerlieder zu.

Aber getreu der Aufgabe, die Mark sich gestellt hatte, begleitete er sie in Kabaretts und Varietés, während er wehmütig der musikalischen Genüsse dachte, die er in Konzertsälen und Opernvorstellungen hätte haben können.

Mit Malerei und Bildhauerei war bei Lia erst recht nichts anzufangen.

Marks Versuch, Lia durch Lektüre anzuregen, mißlang auch völlig. Dann benutzte sie sein Stillehalten, um sich ihm auf den Schoß zu setzen und ihn, den Kopf an den seinen geschmiegt, mit Küssen zu ersticken, um dem Vorlesen zu wehren. Wollte Mark sich mal auf einem Spaziergange von ihr erholen, witterte sie, er sei auf verbotenen Wegen gewesen. Dann machte sie ihrer Eifersucht in Schreiszenen Luft, so daß Mark sich gezwungen sah, mit ihr ein anderes Hotel zu beziehen, wo, wie er sich vorher überzeugt hatte, dickere Wände und wattierte Türen den Schall dämpften.

Mitunter suchte Lia auch, um eventuell seine Eifersucht zu erregen, mit irgendeinem Hotelgast vieldeutige Blicke zu wechseln. Da sie alle Manipulationen stark auftrug, konnte Mark nicht verfehlen, dies zu bemerken. Aber da ihre Verliebtheit im Zunehmen begriffen war, nahm er solche Szenen nicht ernst. Mitunter kam ihm der schmähliche Gedanke, wie er sich, wenn er Lia wirklich auf verbotenen Wegen ertappen würde, von ihr befreien könnte. Dann schämte er sich solch unwürdiger Hoffnungen wegen bis in die Seele hinein und erwies Lia, voll Reue, allerlei Aufmerksamkeiten, die sie mit verdoppelter Zärtlichkeit quittierte.

Als Mark eines Tages auf Heimreise drang, weil ihn viel Arbeit erwartete, zeigte sie sich gefügig. Der Gedanke war verlockend, als Schloßherrin über eine große Dienerschaft zu verfügen und neidvollen Gutsnachbarinnen durch ihre Pariser Toiletten zu imponieren.

* * *

Gerda wohnte nun schon etliche Wochen bei Gräfin Bixtram. Diese ahnte nicht, daß ihr Gast heimlich litt.

Das Mädchen war durch der Tante Erziehung derart an Selbstbeherrschung gewöhnt, daß es ihr selbstverständlich erschien, ihren Schmerz tapfer in sich zu verschließen. Dieser äußerte sich vor allem in grenzenlosem Mitfühlen für Mark. Mit sich selbst aber ging sie streng ins Gericht, wenn sie sich mal in Schmerzensäußerungen hatte gehen lassen, trotzdem solch heftiger Tränenausbruch von niemand gesehen wurde.

Ein Brief Julias zumal, in dem die Ahnungslose einen Besuch Lias schilderte, weckte leidenschaftliches Weinen in der Stille ihres Zimmers. Nach Marks Schilderung hatte Gerda geglaubt, Lia sei ein harmloses, liebewarmes Wesen. Nun beschrieb Julia mit der ihr eigenen scharfen Kritik, wie die „nichtssagende Puppe" sich als Schloßherrin den Bürgerlichen gegenüber herablassend gebärdet und wie man Mark angemerkt hatte, wie peinlich ihm die Situation gewesen sei. Sie schloß:

„Ich begreife Deinen Vormund nicht. Wenigstens hätte er doch das Trauerjahr abwarten können. Natürlich ist man in der Gesellschaft dieser Uebereilung wegen aufgebracht. Sie läßt sich ja auch, da man Gülows korrektes Verhalten sonst kennt, nur dadurch erklären, daß der Stammhalter in Ehren geboren werden sollte."

Unterdessen machte Gerda sich qualvolle Vorwürfe, weil sie die Liebe zu dem Manne einer anderen nicht überwinden konnte. Schonungslos verdammte sie das als sündhaft, was doch das Reinste ihrer Wesensart bedeutete.

Eines Tages, als sie wieder in heißen Tränen mit sich rang, wurde ihr ein Besuch aus ihrem Heimatstädtchen gemeldet.

In der Ueberzeugung, ihr geliebter Pfarrer sei gekommen, dem sie sich so gern in ihrer Not anvertrauen wollte, lief sie eilig in den Salon hinunter.

Aber wie erschrak Gerda, als sie Doktor Steiner vorfand, der in sichtlicher Unruhe auf sie gewartet hatte! — Die Begegnung war ihr nach der Absage äußerst peinlich.

„Liebes Fräulein von Gülow", begann Doktor Steiner, „ich bin gekommen, um Sie zu bitten, sich Ihre Absage doch noch einmal zu überlegen. Ich kann mich mit Ihrem Nein durchaus nicht abfinden, um so mehr, als Sie keine Heimat haben. Pfarrer Kirschner ermunterte mich, es noch einmal bei Ihnen zu versuchen."

„Bitte, Herr Doktor! — Wollen wir uns doch setzen!"

Ihr war elend und traurig zumute. Sie hatte nicht geglaubt, daß er sich die Sache zu Herzen nehmen würde. Nun aber sah er tief enttäuscht auf sie herab. Jetzt, da Gerda bewußt Liebe kennengelernt hatte, schien sie sich grausam, weil sie einem anderen solchen Schmerz zugefügt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissen

Bekannter deutscher Kunstmaler tödlich verunglückt



Der Kunstmaler Prof. Hermann Hendrich wurde beim Ueberschreiten eines Bahnüberganges vom Zuge erfaßt und getötet. Der Maler Hendrich hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Da er in wirtschaftlich ungünstigen Verhältnissen lebte, wird Selbstmord vermutet. Hendrich war der Maler der deutschen Sage und hat seine Themen mit besonderer Vorliebe dem Werk Richard Wagners entnommen. Seine Hauptgemälde befinden sich in der Walpurgishalle im Harz, in der Nibelungenhalle auf dem Drachenfels und in der Sagenhalle in Schreiberhau.

Rundfunk-Presse

Rundfunkprogramm für Mittwoch, den 22. Juli

Lodz. 233,8 M. 11,58—12,10: Zeitzeichen, Krakauer Fanfare. Programmdurchsage. Theater- und Kinorepertoire. 12,10—13,15: Schallplatten. 16,00—16,15: Kinderprogramm. 16,30—16,45: Lodzer Briefkasten. 16,45—16,50: Bericht für Schiffahrt und Fischer. 16,50—17,10: Red. Piotrowski: „Das Radio unter den Arbeitern", 17,15—17,35: Schallplatten. 17,35—18,00: Vortrag aus Lemberg: Dr. Zygulski: „Die Groteske und das neuzeitliche Lustspiel". 18,00—19,00: Leichte Musik. 19,00—19,20: Verschiedenes. 19,20—19,40: Schallplatten. 19,40—20,00: Bericht der Lodzer Industrie- und Handelskammer. 20,00—20,15: Presse-Journal. Sportdienst. 20,15—21,05: Klaviervortrag. 21,05—21,20: Literarische Viertelstunde. 21,25—22,00: Konzert. 22,00—22,15: Feuilleton. Ing. Porembski: „Rockefellers Millionen". 22,15—22,30: Presse-Journal. Wetter-, Polizei- und Sportdienst. 22,30—23,00: Solistenkonzert. 23,00—24,00: Tanz- und leichte Musik.

Königswusterhausen. 1634,9 M. 12,00: Buntes Allerlei. 15,45: Frauenstunde.

Berlin. 419 M. 06,30: Funkgymnastik. Anschl. bis 08,15: Frühkonzert. 14,00: Opern-Vorspiel u. Ouvertüren. 16,30: Blasorchesterkonzert. 17,30: Jugendstunde. 18,40: Mozart erzählt sein Leben. 20,00: Eduard Künnecke. 22,00 bis 00,30: Tanzmusik.

Breslau. 325 M. 17,20: Zur Unterhaltung. 19,00: Violinkonzert.

Heilsberg. 276,5 M. 16,00—17,00: Unterhaltungskonzert. 17,35: Elternstunde. 20,10: „Mein Leopold". Volksstück mit Musik in 3 Akten von Adolph L'Arronge.

Mühlacker. 360,1 M. 18,45: Esperantokursus. 21,40: Amerikanische Schallplatten.

Langenberg. 472,4 M. 06,45: Leibesübungen. 07,05: Morgenkonzert. 10,15: Gymnastik für Frauen. 20,00: Volk musiziert. 20,45: „Schmuggel". Hörbilder. 22,00: Nachtmusik. 23,00—24,00: Tanzmusik.

Kallundborg. 1153,8 M. 15,30: Orchesterkonzert. 21,10: Dänische Duette. 22,40: Violinsolo. 23,00: Konzert.

London. 261,3 M. 16,45: Orgelkonzert. 17,15: Tanzmusik. 19,45: Serenade aus dem Klosterbar. 21,35: Militärorchester. 22,30: Tanzmusik.

Straßburg. 345,2 M. 17,00: Bunte Musik. 18,00: Aus Opern und Operetten. 19,00: Leichte Musik. 19,45: Schallplattenkonzert. 20,30: Mandolinenkonzert.

Wien. 516,4 M. 16,00: Akademie. 20,00: „Majestät läßt bitten". Operette in 3 Akten von Rideamus.

Motala. 1348,3 M. 19,00: Violinsolo. 20,00: Chorkonzert. 21,40—23,00: Tanzmusik.

Vero-Münster. 459,4 M. 12,40: Unterhaltungsmusik. 20,00: Orchesterkonzert. Etwa 20,30: Balladen von Carl Löwe.

Prag. 486,2 M. 19,05: Liederkonzert. 21,10: Kammermusik. 21,30: Konzert.

Aus dem Reich

Kinostreik

Geestrn brach in ganz Oberschlesien ein Kinostreik aus. Die Kinos, denen der Magistrat Steuervergünstigungen einräumte, werden heute wieder geöffnet sein. Die Lichtspieltheater, die die Vergünstigungen nicht erhalten, bleiben weiterhin geschlossen.

Eisenbahndiebe in gehobener Stellung

Den Behörden gelang es, dem „Robotnik" zufolge, die Anführer der Bande festzunehmen, die die Raubüberfälle auf Transitgüterzüge im sog. Korridor verübten. Es sind dies: der Kommandant des „Strzelec" in Grembocin bei Thorn, Alfons Skoniecznу; Edward Skoniecznу, Kommandant des „Strzelec" in Hohenkirchen, und Mieczyslaw Skoniecznу, Vertreter des Strzelec-Kommandanten in Grembocin. Die Anführer der Bande hatten sich große Landgüter „erarbeitet".

Der Schatz im Kornfeld

B. In Podluzny bei Kostopol stieß beim Kornhauen ein Arbeiter auf einen Tontop, der zersprang. In dem Topf befanden sich goldene polnische und litauische Münzen aus dem Jahre 1587.

Windhose über Lublin

Tote und Verwundete

Am Montag gegen Abend suchte Lublin und Umgebung eine Windhose heim, die ungeheuren Schaden anrichtete. Zehn Personen wurden getötet, annähernd 200 verletzt. Alle Telegrafen- und Telefonstangen wurden umgerissen und sämtliche Zigarettenstände fortgefegt. Einem wachthabenden Polizisten stürzte ein Dach auf den Kopf, in hoffnungslosem Zustand brachte man ihn in ein Krankenhaus. Ein Droschkenkutscher wurde vom Bock seines Wagens gerissen und an die elektrische Leitung geworfen; er trug den Tod auf der Stelle davon. Ein Autobus wurde an eine Hauswand geschleudert, wobei 12 Personen verletzt wurden. Teilweise war die Stadt in Finsternis gehüllt, darunter auch der Bahnhof. Auch auf dem Eisenbahngelände sind große Verheerungen angerichtet worden. Ein mit Pferden beladener Waggon fiel auf die Seite, wodurch die Tiere verletzt wurden. Zwei Mühlen wurden zerstört. Besonders stark wurde das Arbeiterviertel Bronowice heimgesucht. Das Dorf Wrotkow wurde vollständig zerstört, eine Menge Vieh fiel dem furchtbaren Sturm zum Opfer. Auf dem Vorwerk von Tatary stürzten alle Gebäude zusammen, die Einwohner unter den Trümmern begrabend. Zwei Personen wurden getötet, mehrere verletzt. Weitere Tote werden wahrscheinlich noch geborgen werden. Auch die Gegend von Nalenczow hatte unter dem Unwetter stark zu leiden.

Nach dem Sturm gleicht der südöstliche Teil Lublins einer Einöde. Der größte Teil der Häuser ist der Dächer beraubt. Der Bronowicki-Park hat aufgehört zu existieren, denn sämtliche Bäume sind entwurzelt. Auch eine Zierde der Stadt, die Krochmalna-Allee, weist keinen Baum mehr auf. Auf der Brücke auf der Landstraße nach Zamość sind Bäume aufgestapelt, die vom Sturm abgebrochen wurden. Auf den Trümmerstätten ist Militär und Polizei mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Bat'a-Flugzeug beschlagnahmt

Auf dem Flugplatz bei Krakau landete der Schuhkönig Bat'a mit einem eigenen Flugzeug. Alle Fluggäste waren mit Pässen versehen, außer Herrn Bat'a, der nach der Starostei in Krakau gebracht wurde. Es wurde gegen ihn ein Protokoll aufgenommen und sein Flugzeug angehalten. Herr Bat'a gibt an, Krakau zu touristischen Zwecken aufgesucht zu haben.

Tödlicher Boxkampf

Bei einem in Rybnik ausgetragenen Boxkampf zwischen den Berufsboxern Josef Wilhelm aus Rybnik und Ernst Jakob aus Königshütte erhielt Wilhelm einen so gewaltigen Schlag von seinem Gegner, daß er zu Boden stürzte. Er wurde in besinnungslosem Zustand nach einem Krankenhaus gebracht, wo er starb.

Die geisteskranke Schwester erschlagen

In Horodzyszcze, Kreis Brest, erschlug der Landwirt Jan Szum seine geisteskranke Schwester und warf die Leiche in den Fluß. Szum hatte die Tat deshalb begangen, weil die Behörden verlangt hatten, daß er die Geisteskranke in ein Irrenhaus schaffe. Um die Kosten zu sparen, beseitigte er die Aermste.

Liebestragödien

Aus dem See Slobodka bei Wilna wurden beim Fischen die Leichen eines jungen Mannes und eines Mädchens gezogen. Es handelt sich um den Korporal Wotawko und dessen Braut Korotkiewicz.

*

In Posen erschoß der Soldat J. Zachwyc seine Geliebte Pelagja Juszczak und verübte dann Selbstmord.

Von einem Grabmal fast erschlagen

Auf dem Warschauer jüdischen Friedhof fand das Begräbnis eines Ermordeten statt. Von der Menge wurde ein Grabmal umgeworfen und fiel auf den 19jährigen Josek Leiwasser. Er wurde in hoffnungslosem Zustand nach einem Krankenhaus gebracht.

Die Frau erschossen und Selbstmordversuch unternommen

Auf der Chaussee Warschau—Golendzinow erschoß der ältere Sergeant Josef Marjan Wroblewski seine 30jährige Gattin und schoß dann auf sich. Die Frau war sofort tot, Wroblewski wurde in schwerverletztem Zustand nach dem Krankenhaus gebracht. Das Ehepaar hatte sich zu der Tat entschlossen, weil die Frau seit langer Zeit krankte und Wroblewski nach der Provinz versetzt werden sollte. Die Frau hinterläßt einen 11jährigen Sohn und ein 8jähriges Töchterchen.

Warschau. Streikterror. Am Montagmorgen drang in die Mützen- und Uniformfabrik in Warschau, Zelaznastraße 36, ein kommunistischer Stoßtrupp ein, der alle Fensterscheiben einschlug und regelrechte Salven in das Fabrikinnere abgab. Ein Vorübergehender wurde verletzt. Ehe Polizei eintraf, waren die Täter verschwunden. Eine verdächtige Person wurde festgenommen.

$ **Alexandrowo.** Feuer. Während des letzten Gewitters zündete der Blitz das Wohnhaus des Besitzers Oblamski in der Kolonie Czamaninek an. Der Wind trug das Feuer auf die Gebäude der Nachbarn Laczkowski und Macieejwski. Auch diese brannten nieder. Der Schaden ist groß. — In Jaronowo schlug der Blitz in das Gehöft des Landwirts Walenty Przekwas ein. Es wurde in Asche gelegt. — Sein ganzes Anwesen büßte der Besitzer Josef Sobieraj in Zarembowo infolge Blitzschlags ein. — In Czamaninek wurde die Scheune des Bauern Franciszek Lisiecki vom Blitz angezündet. Sie brannte nieder. — In Radziejow brach in einem Insthaus Feuer aus. Während der Rettungsarbeiten trugen Marjanna Tyczkowska und die Feuerwehrleute: Franciszek Kozlowski, Kopkiewicz, Jan Kozlowski und Jan Zalewski empfindliche Brandwunden davon. — Unvorsichtiges Umgehen mit Feuer war die Ursache eines Brandes, dem das Anwesen des Besitzers Jan Lisowski in Kozjady zum Opfer fiel. Mitverbrannt sind eine Anzahl Haustiere und Geräte. — Ein Rußbrand im Schornstein verursachte ein Feuer, wobei die Gehöfte der beiden Nachbarn Pawlowski und Waliczak in Karolin vernichtet wurden. — Ein schadhafter Schornstein setzte das Wohnhaus des Besitzers Josef Kuranta in Powalkowice in Brand. Der Wind trieb das Feuer auf die übrigen Wirtschaftsbauten. Von dem Gehöft ist ein Trümmerhaufen übrig geblieben.

Aus aller Welt

53 führende amerikanische Firmen angeklagt

wegen Vergehens gegen das Prohibitionsgesetz

Baltimore, 21. Juli.

Die Regierung hat nach zweijähriger Untersuchung gegen 53 führende Firmen Anklage wegen Vergehens gegen die Prohibitionsgesetzgebung erheben lassen. Die Mitteilung über die Anklage hat geradezu sensationell gewirkt. Unter den angeklagten Firmen befinden sich zahlreiche führende Konzerne.

Auto rast in Fluß: 4 Tote. Montag abend kam bei Diou ein Privatkraftwagen, in dem der Besitzer mit Frau und Tochter sowie einem Freund Platz genommen hatten, in scharfem Tempo beim Ueberqueren der Loire-Brücke ins Rutschen, durchbrach das Geländer und stürzte auf die 12 Meter tiefer liegende Sandbank. Hier überschlug sich der Wagen. Alle vier Insassen waren auf der Stelle tot und zum Teil furchtbar verstümmelt.

Lodzer Börse

Lodz, den 21. Juli 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	9,07	9,05

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	83,—	82,—

Bankaktien

Bank Pilski	—,—	120,—	119,—

Tendenz abwartend.

Warschauer Börse

Warschau, den 21. Juli 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 9,06. Verkauf 9,08. Kauf 9,04.

Schecks

Amsterdam	—,—	New York-Kabel	8,929
Berlin	—,—	Paris	35,055
Brüssel	124,50	Prag	26,45
Belgrad	—,—	Rom	46,76
Danzig	—,—	Kopenhagen	—,—
London	43,30	Wien	125,48
New York	8,925	Zürich	173,70

Kleinere Umsätze, vorwiegend behauptete Tendenz. Der Bardollar im ausserbörslichen Verkehr 9,07½. Der Goldrubel 4,92½—4,93. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark im ausserbörslichen Umsatz 209,25.

Staatspapiere und Pfandbriefe

4% Investitionsanleihe 84,00
5% Konversionsanleihe 45,00
8% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94.—
8% Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7% Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
7% Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8% Pfandbr. der Bank Rolny 94.—
7% Pfandbriefe der Bank Rolny 83,25
7% Boden-Dollarpfandbriefe 72,50
4½% Bodenkreditpfandbriefe 50,00
8% Pfandbriefe der Stadt Warschau 70,00
8% Pfandbriefe der Stadt Czenstochau 61,75
8% Pfandbriefe der Stadt Lublin 62,00
8% Pfandbriefe der Stadt Lodz 66,00
10% Pfandbriefe der Stadt Radom 73,00

Aktien

Bank Polski	120,00	Lilpop	16,50
Czestocice	31,50	Sita	—,—

Von den Staatsanleihen die 4% Investitionsanleihe schwächer. Für Pfandbriefe schwächere, für Aktien behauptete Tendenz.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn F. Pottek.

Lodz, den 21. Juli 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 15° Cel., mittags 12 Uhr + 20° Cel., nachmittags 6 Uhr + 19° Cel.

Barometer: 750 aestiegen.

Die Widzewer Manufaktur beantragt Gerichtsaufsicht

Z. Gestern reichten die Sachwalter der „Widzewer Manufaktur", die Rechtsanwälte R. Wajkonis und J. Sieradzki, dem Lodzer Handelsgericht ein Gesuch um Zahlungsaufschub ein.

Die Widzewer Manufaktur wurde im Jahre 1874 als ein für die damaligen Verhältnisse grösseres Unternehmen von Julius Kunitzer gegründet. Seit 1890 war die heutige Widzewer Manufaktur „Aktiengesellschaft der Baumwollmanufaktur von Heinzel und Kunitzer". Das Unternehmen entwickelte sich im Laufe der Jahre dermassen, dass es bei Ausbruch des Weltkriegs eins der grössten Textilunternehmen Polens gewesen ist. Im Krieg erlitt es grosse Verluste, im Jahre 1922 war der Brand der Spinnerei mit 55 000 Spindeln und des Maschinenhauses ein schwerer Schlag für die wieder in Betrieb befindliche Fabrik. Die Versicherung in polnischer Mark deckte nur einen geringen Teil des Schadens. Nach der Aufnahme einer englischen Anleihe wurde die zerstörte Spinnerei wieder aufgebaut. Seitdem war es das Bestreben der Firma, die Fabrik auf der Höhe der neuesten technischen Errungenschaften zu halten und das Unternehmen in technischer Hinsicht vom Ausland unabhängig zu machen. Es entstand eine eigene Metallgiesserei und eine Textilmaschinenfabrik. Im Jahre 1927 errichtete die Widzewer Manufaktur eine neue Spinnerei mit 87 000 Spindeln sowie eine neue Abfallspinnerei. Das Unternehmen beschäftigte damals 7000—8000 Arbeiter und war eine der grössten und modernsten Textilfabriken in Polen.

Die allgemeine Wirtschaftskrise, die Verluste beim Rückgang der Preise für Rohbaumwolle und für Fertigwaren sowie die Zahlungsunfähigkeit fast aller Grossverkäufer liessen alle Versuche, das Unternehmen vor übermässigen Verlusten zu schützen, zunichte werden. Die Bilanz für 1930 schliesst mit dem **Verlust von Zloty 4 713 626,20** ab. Die Bilanz für den 31. Mai 1931 wies ein weiteres Anwachsen der Verluste und gleichzeitig auch der Zahlungsschwierigkeiten auf.

Aus den dem Gesuch beigefügten Dokumenten ist ersichtlich, dass Widzew die meisten Schulden im Ausland hat. Sie sind in Gestalt von langfristigen Obligationen hypothekarisch gesichert. Da die Gläubiger jetzt ungeduldig werden und für den Fall der Nichtbegleichung der Forderungen in der nächsten Zeit mit Zwangsmassnahmen drohen, sah sich die Widzewer Manufaktur gezwungen, um die Gerichtsaufsicht nachzusuchen. In dieser Lage bittet die „Widzewer Manufaktur" um einen **dreimonatigen Zahlungsaufschub.**

Dem Gesuch waren die Bilanzen für den 31. Dezember 1930 und den 31. Mai 1931, ferner Aufstellungen über die Gläubiger, die Waren, die Immobilien, die Hypothek, die Wechsel und ein Sanierungsplan beigefügt.

Die Bilanz für den 31. Mai 1931 schliesst mit Zloty 100 581 693,01 ab, die einzelnen Posten stellen sich folgendermassen dar:

Aktiva:

Immobilien	8 114 777,90	Zl.
Gebäude	4 869 429,74	„
Maschinen u. Einrichtung	51 714 072,75	„
Waren und Rohstoffe	10 946 391,59	Zl.
Kassa	440 910,96	„
Wechsel	1 241 457,61	„
Wertpapiere	143 097,50	„
	843 846,12	„
Abnehmer	5 624 653,01	„
Wechsel der Abnehmer	7 269 261,00	„
Verlust	9 373 794,83	„
Zusammen:	100 581 693,01	Zl.

Passiva:

Anlagekapital	31 250 000,00	Zl.
Reservekapital	4 803 155,70	„
Amortisationskapital	32 057 413,20	„
Ausserordentliche Reserven	973 288,93	„
Wohltätigkeitsfonds	403 283,72	„
Obligationsschulden	8 680 338,00	„
Wechsel	3 466 379,82	„
Gläubiger	18 947 833,64	„
Zusammen:	100 581 693,01	Zl.

Aus dieser Bilanz geht hervor, dass auf 91 Millionen Zloty der Aktiva 65 Millionen nicht flüssiges Kapital, und 26 Millionen flüssiges und halbflüssiges Kapital entfallen. In Anbetracht dessen, dass die kurzfristigen, sofort zahlbaren Schulden der Firma ungefähr 22 Millionen ausmachen, finden sie in den flüssigen und halbflüssigen Mitteln genügend Deckung.

Der

Sanierungsplan

der Firma lautet folgendermassen: Die Widzewer Manufaktur, die aus der bisherigen Entwicklung der Textilindustrie in Polen und ihrer Anpassung an die veränderten Bedingungen des Wirtschaftslebens die nötigen Lehren gezogen hat, beabsichtigt, **das Verkaufssystem zu ändern,** und zwar will sie sich von den Vermittlern, sowohl **von den Grossisten als auch von den Kleinhandlern, unabhängig machen.** Die Reorganisierung wird auf der Entwicklung der bereits ins Leben gerufenen Konefktionsabteilung, der Organisierung einer Vertriebsabteilung, die die unmittelbare Verbindung des Industriellen mit dem Verbraucher herstellen soll, und auf der weiteren Entwicklung des Warenhauses „Konsum" beruhen. Die Verwirklichung dieses Plans ist mit der Beschaffung grösseren Kapitals verbunden, das für den Ankauf von neuen Konfektionsmaschinen, für die Eröffnung neuer Abteilungen des Warenhauses und für Investitionen im Zusammenhang mit der Organisierung der Vertriebsabteilung benötigt wird.

In Anbetracht dessen, dass die Widzewer Manufaktur zurzeit **Obligationen** in Höhe von 40 000 Pfund Sterling besitzt und sich im Laufe der Gerichtsaufsicht von der Verpfändung von Obligationen in gleicher Höhe entledigen wird, so wird die Quelle der flüssigen Mittel in erster Linie der Verkauf obiger Obligationen sein.

Nach der Gründung des Baumwollspinnerkartells bessern sich die Verhältnisse auf dem Garnmarkt zusehends, so dass ein Verkauf der lagernden Vorräte zu besseren Preisen im entsprechenden Augenblick erfolgen und eine gewinnbringende weitere Produktion sichern wird. Eine Besserung der Rentabilität der Textilindustrie wird der Widzewer Manufaktur die Aufnahme genügenden billigen Auslandskredits ermöglichen, worüber zurzeit bereits Verhandlungen geführt werden.

Einen Zufluss von Geldmitteln im Lauf der Gerichtsaufsicht erhofft die Firma durch die Eintreibung der Forderungen bei ihren Schuldnern, deren grösster Teil hypothekarisch gesichert ist.

* * *

a. Es muss hervorgehoben werden, dass das Gesuch um Gerichtsaufsicht der Widzewer Manufaktur vom Handelsgericht erst Mitte August entschieden werden dürfte. Bücherkontrolleure des Finanzamts werden eine Prüfung der Bücher der Firma vornehmen und von dem Ergebnis dem Leiter der 2. Abteilung der Finanzkammer Mitteilung machen. Ein Beamter der Finanzkammer hat sich nach Warschau begeben, um dem Finanzminister über die Lage der Widzewer Manufaktur Bericht zu erstatten.

*

Das Finanzministerium, das bisher mit aller Rücksichtslosigkeit die Eintreibung aller Steuerrückstände der Widzewer Werke, im Betrag von ungefähr 6 Millionen Zloty verlangte, hatte sich unter der Bedingung, dass die Arbeiter ihre Löhne erhalten und die Fabrik in Betrieb bleiben werde, mit einer Begleichung der Rückstände in Teilzahlungen einverstanden erklärt.

a. Die am Montag begonnene Auszahlung der rückständigen Löhne an die Arbeiter wurde gestern unterbrochen, sie wird morgen fortgesetzt werden.

Der Zahlungsaufschub noch vermeidlich?

Widzew soll ein Moratorium für die ausländischen Schulden erhalten

KK. Gestern traf der Vorsitzende der Widzewer Baumwollmanufaktur Herr Oskar Kon aus Danzig in Warschau ein, wohin sich auch Herr Dir. Wachs begeben hatte. Beide Herren hatten eine Konferenz mit Vertretern der ausländischen Gläubiger der Firma. In dieser Konferenz gelangten die Vertreter der Lodzer Firma mit den Gläubigervertretern, die die Mehrheit der Gläubiger vertreten, zu einer grundsätzlichen Einigung.

Herr Kon und Herr Wachs unterzeichneten ein Schlussprotokoll, während sich die ausländischen Vertreter an ihre Auftraggeber telegrafisch mit der Bitte um Vollmachten zur Unterzeichnung des Protokolls wandten. Dieses Protokoll betrifft ein Moratorium für die ausländischen Schulden der Widzewer Baumwollmanufaktur. Die Antwort aus dem Ausland wird Freitag erwartet. Sollte das Protokoll auch von dieser Seite unterschrieben werden, dann soll das Gesuch um Zahlungsaufschub zurückgezogen werden.

Konkursverfahren über Nordwolle eröffnet

Die Verwaltung der Norddeutschen Kämmerei und Kammgarnspinnerei hat heute vormittag um 11,25 Uhr selbst Konkursantrag gestellt. Diesem Antrag ist stattgegeben und damit das Konkursverfahren über die Nordwolle eröffnet worden. Rechtsanwalt Heinemann ist zum Konkursverwalter ernannt. Die vier Vorstandsmitglieder der Nordwolle erschienen mit Rechtsanwalt Dr. Lipschütz beim Konkursrichter und erklärten, dass die Gesellschaft zahlungsunfähig sei.

Fallit des „Autokonzern"

Eine neue Wechselaffäre

Das Warschauer Bezirksgericht veröffentlichte gestern den Fallit der Firma „Auto-Konzern", und zwar auf Antrag der Französisch-Polnischen Bank, der der Konzern 350 000 Zł. schuldig ist. Aus dem Gerichtsverfahren ging hervor, dass die Mitglieder der Direktion und die höheren Beamten in der Französisch-Polnischen Bank ihre Privatwechsel diskontiert hatten, die von der Firma als Kundenwechsel giriert waren. Insgesamt bestanden solche Wechsel für 100 000 Zł. Da die Gesamtverschuldung des Konzerns gegen 2 Millionen Zloty ausmacht, erleiden die Gläubiger grosse Verluste. Es wird damit gerechnet, dass Verhaftungen erfolgen werden.

p. **„Zawiercie" stellt vorübergehend den Betrieb ein.** Wie wir erfahren, stellen die Industriewerke „Zawiercie" am 6. August den Betrieb für 10 Wochen ein. Gegen 3000 Arbeiter werden arbeitslos. Die Ursache: Mangel an Bestellungen.

a. **Die Baufirma Martens und Daab beantragt Gerichtsaufsicht.** Die Warschauer Baufirma Martens und Daab, die auch in Lodz eine Zweigstelle besitzt, ist infolge des Stillstandes im Baugewerbe in Zahlungsschwierigkeiten und hat beim Warschauer Handelsgericht um Erteilung eines Zahlungsaufschubs nachgesucht.

Geringe Nachfrage nach Dollar

KK. Der offizielle Kurs des Bardollars betrug gestern 9,06 und 9,08. Die Bank Polski deckte den Bedarf in Höhe von 200 000 Zł. Die Umsätze waren gering. Der inoffizielle Kurs stieg gegen Abend auf 9,07 bis 9,08.

Die deutsche Mark stabilisiert sich auf ihrem Paritätskurs von 2,11.

a. **Polnischer Schnaps für das Ausland.** Das Spiritusmonopol hat von der Hauptmonopolverwaltung den Auftrag erhalten, 1000 Flaschen Schnaps der besseren Sorten für die Ausfuhr nach Saint Pierre bereitzustellen.



Wieder eine grosse Bank zahlungsunfähig

Die bekannte Bankfirma Schröder in Bremen hat — als Folge der schweren Wirtschaftskrise — ihre Schalter schliessen müssen. Leiter des Unternehmens ist Bankier **L. F. Schröder.**

a. **Um die Auflösung des polnischen Gummikartells.** Am 19. Juli fand in Warschau eine Versammlung der Mitglieder des Gummikartells statt, in der über das weitere Schicksal des Kartells entschieden werden sollte. Die Versammlung verlief ergebnislos, da einige Firmen nicht vertreten waren, darunter die Firma F. W. Schweikert aus Lodz und „Wudeta" aus Tarnow. Da nach dem Statut des Gummikartells „Polgum" der Beschluss über die Auflösung des Kartells einstimmig gefasst werden muss, konnte über die Frage des Weiterbestehens des Kartells nicht abgestimmt werden. Nach der Stimmung der interessierten Personen zu urteilen, kann die Auflösung des Gummikartells als Tatsache angesehen werden. Der diesbezügliche Beschluss dürfte auf der für den 25. Juli einberufenen Versammlung der Mitglieder des Kartells gefasst werden.

Internationaler Kredit für die Bank von Danzig. Die Bank von Danzig hat zwar in Anbetracht der allgemeinen Geldmarktlage ihren Diskont- und Lombardsatz erhöht, sieht aber gleichzeitig von den vorübergehend getroffenen Restriktionsmassnahmen ab. Seitens der Bank von England und der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich in Basel wurde der Bank von Danzig zwecks Verstärkung ihrer Devisenreserven ein namhafter Kredit gewährt. Das Eintreten dieser führenden Zentralbanken ist ein Beweis für das Vertrauen, welches der Danziger Währung und der Bank von Danzig im Auslande entgegengebracht wird.

ag. **Vorläufig keine Einführung von Einfuhrzöllen in England.** Wie uns von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Gerüchte über eine bevorstehende Einführung von Einfuhrzöllen für Auslandswaren in England, wodurch die in stetem Steigen begriffene Lodzer Textilwarenausfuhr nach dem Inselreich arg betroffen würde, verfrüht und entsprechen vorläufig nicht den Tatsachen.

Druck und Verlag:
„Libertas" Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse"
Hauptschriftleiter Adolf Kassel

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen

Mathilde Stelzig, geb. Kosebach

drängt es uns, allen, die uns in den schweren Stunden ihr Beileid dargebracht haben, unseren innigsten Dank abzustatten. Insbesondere danken wir Herrn Pastor Berndt für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, den Herren Sängern, den edlen Kranz- und Blumenspendern sowie allen Freunden und Bekannten, die der lieben Heimgegangenen das Geleit zur letzten Ruhestätte gegeben haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.



Am Dienstag, den 21. d. M., entschlief nach schwerem, langem, in großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager, Onkel und Kusin

Webmeister

Otto Buchholtz

im Alter von 31 Jahren. — Die Beerdigung des lieben Heimgegangenen findet am Donnerstag, den 23. d. M., um 4,30 Uhr nachm., vom Trauerhause, 28 Pólk Strzelców Kaniowskich Nr. 35, aus, auf dem alten evangelischen Friedhof statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bruchkranke und an Verkrüppelungen Leidende

Sichere Hilfe und Erfolg ohne Operation!



Brüche, wie auch allerlei **Verkrüppelungen** dürfen nicht vernachlässigt werden, da die Folgen für das menschliche Leben sehr **gefährlich** sind. Jeder Bruch kann so groß wie der Kopf eines erwachsenen Menschen werden, was meistenteils durch den sich einstellenden Brand und Darmverwicklungen einen tödlichen Ausgang nimmt.

Spezielle orthopädische Heilbandagen meiner Methode beseitigen **radikal ohne jegliche Operation** die veralteten und gefährlichsten Brüche bei Männern, Frauen und Kindern. Für **Rückgratverkrümmungen** und gegen sich bildende **Buckel** (Höcker) spezielle orthopädische Korsetts. Gegen **krumme Beine** und schmerzhafte **Plattfüße** — orthopädische Einlagen. **Künstliche Füße und Hände.**



Belobigungsschreiben haben folgende Universitätsprofessoren ausgestellt: Prof. Dr. R. **Baroncz**, Prof. Dr. F. **Marischler**, Prof. Dr. B. **Kielanowski** u. m. a.

Orthopädische Anstalt, Spez. J. Rapaport, Orthopäde aus Lemberg

Lodz, Wulczanska 10, Front, Parterre, Tel. 221-77, empfängt von 9—13 und 15—19.
Achtung: Die Kranken müssen persönlich erscheinen. Krankenkassenmitglieder werden auch empfangen.

Dankschreiben.

Herrn Spezialisten Dir. J. Rapaport in Lodz, Wólczanska 10, Front, Parterre, danke ich hiermit öffentlich als Spezialisten für Brüche, für das treffliche Erkennen meines Bruchleidens und für das erfolgreiche Anlegen einer Bauchgummibandage gegen Magensenkung und Nabelbruch, welches Leiden mir dadurch beseitigt wurde.

(—) Dr. Józef Eidelheit, Oberfinanzrat.

„SANATO"

Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med Sz Eigerowa, Dr. med. J. Baum Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

Dr. med. N. ROSEN

Zahnchirurg 11570

Erkrankungen der Zähne, Kiefer, Zunge, Zahnfleisch eiterung, Zahnregulierung, Röntgendiagnostik

Andrzeiastraße Nr. 7, Tel. 216-57
empfängt von 3 bis 7 Uhr nachmittags.

URODONAL



von **Chatelain**
ist ein erlösendes Heilmittel gegen
Rheumatismus
Bekämpft Rheumatismus, Podagra, Gicht, Ischias löst Harnsäure.

Der Rheumatismus setzt sich gewöhnlich an den auf der obigen Zeichnung angegebenen Stellen fest

---

Taubheit heilbar!

Erfindung „**Euphonia**", Spezialisten vorgeführt, beseitigt Schwerhörigkeit, Ohrensausen, Ohrenfluß. Zahlreiche Dankschreiben. Verlanget unentgeltlich belehrende Broschüre. — Adresse: Euphonia, Liszki bei Kraków. 10212

Die **Private**

ärztliche Rettungsbereitschaft

Zielona 6, Telefon 12-333

erteilt unverzügliche ärztliche Hilfe in allen dringenden Fällen, zu jeder Tages- und Nachtzeit. Aerztliche Geburtshilfe. Gynäkologie.

Samen

von **Stiefmütterchen, Gänseröschen, Nelken, Marienglocken, Malven, Cyclamen** (Alpenveilchen) in den schönsten Farben und Sorten zur bevorstehenden Aussaat empfiehlt Spezial-Samenhandlung

ROMAN SAURER, Lodz,
ul. 11-go Listopada Nr. 19, Tel. 128-19.

LEIPZIGER HERBSTMESSE

30. Aug. bis 3. Sept. 1931

Mustermesse in den 40 Messpalästen der Innenstadt
Messe für Bau-, Haus- und Betriebsbedarf
in den Hallen 1, 2, 3, 4, 6, 11, 12, 19 u. 20
auf dem Austellungsgelände

Reichhaltiges Angebot in übersichtlichster Anordnung!
Fordern Sie bitte Einzelheiten mit Angaben über Vergünstigungen und Reiseerleichterungen

von den ehrenamtlichen Vertretern des Leipziger Messamts
WŁADYSŁAW GLAZER, WARSZAWA,
Al. Jerozolimska 41, tel. 230-55
und BRUNO MORITZ, ŁODZ
Wólczańska 125, tel. 192-78.

Dr. Heller

Haut- und Geschlechtskrankheiten
Nawrot 2, Tel. 179-89
Sprechst. bis 10 Uhr früh und von 4—8 abends, für Damen von 4—5 nachm.
Für Unbemittelte Heilanstaltspreise. 1096

Außergewöhnliche Gelegenheit!

Sehr billig sind **Dorort-Plätze** innerhalb des ersten Kilometers von Lodz zu verkaufen. Näheres: Tel. 213-99 von 4—8 Uhr nachmittags 11089

5000 gebrauchte noch sehr feste

Dachziegel

preiswert zu verkaufen Glowna 13 beim Wirt.

---

3 schöne

Zimmer

mit Küche abzugeben. kleine Miete. Julius-Str. 22, Wohn. 12. 2908



erzielen Sie mit Anzeigen in der „Freien Presse".



Zu haben bei:
„Libertas", Petrikauer Strasse 86.

Verkaufe ein gemauertes Haus

bestehend aus 8 Wohnungen, davon sind 3 Zimmer und Küche frei, mit einem Obstgarten im Zentrum der Stadt. Platz 40×90. Die Front ist unbebaut. Vermittler ausgeschlossen. Näheres Telefon 167-03.

Zum Mitnehmen!

Ab Zl. 2,75 Rahmen für Porträts (36×33 cm).
Bildereinrahmungsgeschäft
„E R K O", Kopernika 34.
Gardinenrahmen von Zl. 3,50 ab. **Billig!!!**